Tübeker Jolksvote.

Organ für die Interessen der wertthätigen Bevölkerung.

alipios Ar. 926.]

Wit der Mustrirten Conntagsbeilage "Die Neue Welt".

Telephos Mr. 926

it "Labecter Bollsbote" ericheins tiglich Abendellaußer an Some aub Festagen) mit dem Datum is folgenden Tages and ift durch die Expedition, Johanniskrafe 50, und die Post gu beziehen. mis nierteljährlich 1887. 1,460. Monatlich 55 1973. Postzeitungeliste Ar. 4068a, 6. Rachtrag.

Die Augeigengebuhr beträgt für bie viergespaltene Betitzeile ober beren Ramm 15 Big., &s Berfammlunge-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfg., answärtige Anzeigen 20 Pfg. Inferate für die nachfte Anmmer muffen bis 9 Uhr Bormittags in der Expedition abgegeben werbay.

Ar. 301.

Freisag, den 28. Dezember 1900.

7. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Auf zum Abonnement!

Am tommenden 1. Januar beginnt ber "Bubeder Bolts. bote" ein nenes Anarial und angleich einen wenen Sahrgang; er labet beshalb gur Ernenernug bes Abonnements ein. Geit ber Belt seines Beftehens hat ber

"Lübecker Volksbote"

bas ehrliche Beftreben gezeigt, mit aller Entichiedenheit fur bie Acheiterintereffen einzutreten und gur Berbreitung von Bilbung im Bolle beisntragen. Unfer Blatt, bas erfennen felbft die ehrlichen anter unseren Geguern au, ift die wirtsamfte Baffe ber pertthätigen Bevölternug in auferer Sanfe-Babt. Deshalb follte auch ber "Lübeder Bolfsbote" in ber Behanjung feines einzigen Arbeiters, feines fleinen handwerkers fehlen, zumal im kommenben Quartal in ber inneren und äußeren Bolitit fich Dinge von großer Wichtigfeit abspielen werden, über bie jeber, ber Autheil nimmt au den politischen Tagesfragen - und welcher Staatsbürger thate bas nicht? - eingehend nuterrichtet ein muß. Am ausführlichsten in unferer Saufastadt berichtet aber über alle biefe Fragen ber "Lubeder Bolfsbote", bas einzige mahrhaft politifche Blatt in der Freien und Saufestadt Lubed. Wer beshalb in den kommenden Zeiten politischer and wirthschaftlicher Fährnisse eines tretien und zuverlässigen Rathgebers bedarf, der abonniere anf deu

"Lübecker Polksbote".

Der Bubeder Bollsbote, wird auch im nachften Bierteljahr, anbeiert und unbekummert, die alte Marschronte weiter verfolgen; er wird bie Borgange in ber inneren und außeren Bolitif raich and forgsam verzeichnen. Der Abonnementspreis ift trop ber bedentend gestiegenen Untosten der gleiche wie bisher geblieben. Das Abonnement auf den "Lübecker Bolksbote" koftet nach wie vor vierteljährlich 1,60 Mi., monatlich 55 Bf.

Bir bitten unfere Lefer, bas Abonnement rechtzeitig gu erunern, damit feine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes

Redaktion und Berlag des "Lübeder Bolksbote."

Herr von Bülow.

Wp. Als ber Reichstag in die Ferien ging, begab sich ber geschäftige neue Reichstanzler nicht zur Ruhr. Er ging vielmehr auf eine Tournee durch die einzelnen Bunbesftaaten. Seute fpeiste er gu Mittag beim Pring-Regenten bon Babern und morgen frühstückte er mit dem König von Bürttemberg. Er tonferirte im Geheimen an allen Fürstenhösen — man könnte glauben, es handle fich um eine Berichwörung. Bielleicht - vielleicht aber auch nur um Weihnachtsüberraschungen. Wir werden es schon zeitig genug erfahren. Indessen sehen wir uns diesen Mann des Tages — benn das ist Herr v. Bulow etwas näher an.

herr von Billow hat eine Blig. Karriere gemacht. Mit ein paar Mätchen und, wie man zu jagen pflegt, schnoddrigen Redenkarten hat er sich als Minister des Auswärtigen eingeführt, ob seiner Recheit halb angestaunt, halb verlacht — auf einmal wird er Reichstanzler. Er ist die Regierungstreppe hinaufgeritten und ist doch nicht einmal Kavallerie - General, wie Herr von Podbielsky. Daß man keine politische Vergangenheit zu haben braucht, um das deutsche Bolk als Reichskanzler zu kommandiren, wiffen wir feit Caprivi, aber ber Mann hat auch feine militärische Bergangenheit, und bas besagt im Deutschen Reich viel mehr. Es giebt in Deutschland tinen gewiffen Jemand, der Kraft seiner Geburt ein Recht auf bas Reichstanzleramt zu haben glaubt. Es giebt einen Anderen, dessen Rame bei jedem Reichskanzlerwechsel genannt wird, wegen der vielen militarischen Auszeich= Mungen, die er besitzt. Es giebt einen Dritten, der seine Ansprüche auf seine Kenntniß der Welt stützt, die er in einem langen Leben voll Schlauheit von links nach rechts durchwanderte. Auf nichts dergleichen tann fich Bulow

Darin gerade liegt seine Stärke. Ohne Ramen, ohne Bergangenheit, hat er kein Renommee zu verlieren. Er if auf nichts verpflichtet. Er hat teine speziellen Freunde, er kann sich noch den Luxus gestatten, allen Parteien Wegenüber liebenswürdig zu fein, felbft gegenüber ber Sozialdemofratie. Aller Groll, der fich gegen die Regie-

rung angesammelt hat, ihn berührt er nicht — er ist der Mengeborene, wie Benus dem Meerschaum entstiegen. Der einzig verantwortliche Minister des Reichs, trägt er vorläufig keine Berantwortung: er desavorirt die Bergangenheit. Alles, was vor ihm geschehen, geht ihn nichts an, jeder Kritik daran giebt er von vornherein Recht, er macht einen Strich durch das Alte, mit ihm beginne ein neues Blatt ber Geschichte. "Unter meinem Regiment soll Alles anders werden", ift der unvermeidliche Refrain seiner Reben, und im bekannten Gefühl des Emporkömmlings wiederholt er es gern, daß er der Reichstonzler fei. Seine Sonne ift im Aufgeben, und er wirft seinen Schatten voraus; an seinem Mittag wird ber Schatten am fürzesten sein; gen Abend wird er sich nach hinten wenden und wachsen, — wie lange wird sein parla=

mentarischer Tag sein?,

Caprivi hatte bas Unglück, der Erbe Bismarcks gewesen zu sein. Nicht den Unterschied im Dag der Personen meine ich. Aber was Caprivi geerbt hatte, war nur bas große Schuldenbuch bes "Gifernen". Bismard war zu Ende mit feiner Staatstunft, als er fiel. Der große Ginfat, ben er 1871 gewonnen hatte, war längst verbraucht. Dem Siegesrausch folgte ein schwerer Ratenjammer. Die Einigung, die so viel Blut toftete, brachte erft ben Schwindel, dann die Krifis, nachher den wirthschaftlichen Niedergang und während der ganzen Reit eine ins Ungeheuere steigende Laft des Militaris. mus. Der "Gewaltige" mußte zu immer gewaltigeren politischen Schwindeleien Zuflucht nehmen, um fich obenauf zu halten. Go wurde iber "Nationalheros" wieder zu dem meiftgehaßten Mann im deutschen Volke. Bismarck hinterließ Caprivi: zwei große politische Nieberlagen — die des Kulturkampfs und jene des Sozialiftengesehes - eine zersprengte Reichstags-Majorität, die Finanzen am Rand bes Bankerotis und die handels. politischen Beziehungen infelge ber hohen Getreibezölle bis jum Bollfrieg gespannt. Dabei hodte er felbft im Grollwinkel und übte in der bekannten Beise Kritik. Was auch die äußere Beranlassung zum Sturz Caprivis gemesen sein mag, seine Kanglerichaft konnte aus inneren Gründen nicht von langer Dauer sein.

Sobenloge mar ein Schemen. Das emige Berlegenheitszeichen: "Wo bin ich denn? Bas geschieht mir? Und wie komm ich mir vor?" Aber er entsprach ber Situation. Gin lebendiger Mensch murde unter ben wilden Schaufelbewegungen bes ichlimmften Bictgactfurfes diefer Reichstanglerschaft längst ben Ropf verlieren und herunterpurzeln. Hohenlohe, der Wesenlose, war unerschütterlich und unverwundbar wie ein Schatten.

Seitbem v. Bülow Reichklanzler geworden ift, wühlen die Beitungen eifrig in feinen Bersonalien herum. Die Ausbeute ift febr gering. Wir erfahren eigentlich mehr von seiner Frau, als von ihm. Gelbft Berr Wildbrandt, der Hausfreund und Dichter, mußte uns eigent. lich nur mitzutheilen, bag unfer neuer Reichstangler bas Baterland liebt und die Musik nicht. Doch bas ift auch unerheblich. Merkwürdig, wie die Welt noch immer bas Wort best alten Orenftierna vergißt! herr v. Bulow ist weder besonders gescheidt, noch besitzt er überraschende Renninisse, noch ift er ein auffallender Ignorant, mas ibn febr vortheilhaft von feinem früheren Rollegen von Goffer unterscheidet. Die Datchen im sogenannten Bolfston machte herr Bronfart von Schellenborf nicht minder gut, mahrend Berr Marschall von Bieberftein eine viel glattere Bunge befaß. Aber es fommt am allerwenigsten auf die Person an, vor Allem auf die Situation.

Und die Situation ift jett allerdings wieder anders. Der Bickjackfurs hat aufgehört, bas Reichsichiff geht fonurftracks und mit Bolldampf - in's Uferlofe. Der unruhige Geift, ber feit Jahren in Deutschlands Politik gur immer allgemeiner werdenden Beluftigung feine Rapriolen ichlug, ift einem Starrfinn gewichen, ber geradelinig einen Bunft in der weitesten Entfernung figirt und weber rechts noch links mehr fieht. Die Welt- ober Seemachtspolitit, turg, die kapitaliftische Rolonialpolitit ift feine Tragitomobie mehr wie ber Rampf gegen den Umfturg. Mögen auch das pompofe Beiwert, Die ungeheuere Feierlichkeit in Kleinigkeiten, wie die an eine Offenbach'iche Operette erinnernde Welt-Feldmarschallschaft, erheiternd wirfen, bas Banze ift verflucht ernft. Hier hat man blindlings in etwas hineingetapft, wohinter die machtigften Triebfebern ber tapitaliftifchen Gefellschaft steden. Und wie ein Kind amufirt man fich

daran, immer wieder auf den Anopf zu bruden, ber ben großartigen Mechanismus spielen läßt — bis es einmal bricht!

Die Weltmachtspolitik wirkt zweifellos als ein Einigungsband ber burgerlichen Parteien. Das ist keine Spekulation mehr, es ist eine Thatjache, welche die jüngsten Reichstagsverhandlungen abermals bestätigten. Wir haben schon darauf hingewiesen, wie die Aera Bismarck mit einer vollständigen Desorganisation und Demoralisation endete. Gelbst der Militarismus erschien zwecklos, seitdem die Einigung Deutschlands erreicht war. Durch seine Kriegsphantome, die er freilich brauchte, hat Bismarck vollends die militärischen Rüstungen distreditirt. Der "innere Feind" mußte herhalten, um die stehende Armee zu rechtfertigen, und das hat sie zu einer volksfeindlichen Institution gestempelt. Run hat die große Kolonialpolitik nicht nur den Marinismus in Flor gebracht, sondern sie gab auch dem Militarismus in ben Augen der Bourgeoisie ein neues Biel. Denn die überfeeischen "Intereffensphären" haben bereits gang Guropa in eine Rriegsspannung versett. Immer klarer wird es, daß diese kapitalistische Kolonialpolitik Deutschland vor die Alternative ftellt. Dit England bie Welt zu theilen ober mit den übrigen Induftrieftaaten den englischen Rolonialbesit zu theilen.

Noch weiß kein Mensch, wie das werden wird, noch weniger, wie das enden wird. Aber das Gautelspiel einer ungeahnten Machtentfaltung lockt immer weiter vorwärts, in den grenzenlosen Ozean der Kolonial- und Weltmachtspolitik. Um diese kapitalistische Politik durchzusühren, braucht der Kapitan des Reichsschiffs weder besonderen Wit, noch besondere Kenntnisse, sondern den Muth, immer in der gleichen Richtung mit Bolldampf weiter treiben zu laffen, auf die Gefahr, daß eine Rlippe angerannt wird ober die Reffel springen. Ift ber Beit v. Bülow der Mann dazu? Das wird er zu beweisen haben. Was er bis jetzt gezeigt, war nur die laut e Kommandostimme.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Für den Lukanus reif scheint trot aller offiziösen Ableugnungen, ber 12000 Mart = Graf zu fein. Aus parlamentarischen, wohlinformirten Rreifen wird ber "Münd. Alg. Big." gefdrieben : "Dag Graf Bofabowsty gehen wird, gilt in parlamentarischen Kreisen als nahezu gewiß." Das Münchener Blatt, das mit dem Bind, der im Reichsamt bes Innern weht, genau Bescheid weiß, sagt zu biefer Runde:

Sollte Graf Posadowsty, ber Verbächtignugen und Augriffe mübe, gegen ben Bunsch bes Reichstanzlers, der ben Kreis seiner Mitarbeiter in der Staats- und Reichsberwaltung junachst nicht zu verändern gedachte und der unlängst uoch im Reichstage für den Staatssefretar bes Innern in lopaler Beise eingetreten war, den Raifer in ber That um feine Entlaffung bitten, fo tonnte er boch erhobenen Sauptes, in bem Bewuft. sein, das Beste gewollt, aber anch des Guten viel erreicht zu haben, von seinem Posten scheiden. Es würde, trot aller Justennationen, die in letzter Zeit gegen seine Person gerichtet wurden, auf seinem Namen kein Makel und auf seiner Amtssührung kein Schatten ruben. Schwer wurde es fein, für ihn einen Rachfolger an finden, ber bei gleicher Singebnug an ben ichweren nud berantwortungsvollen Beruf eine ebenfo erftannliche Arbeitsfraft befaße, als volltommen ansgeschloffen aber darf es gelten, bag berfelbe in absehbarer Beit jene genane Kenntuiß unferer wirthicaftlichen Berhaltniffe und jene allfeitige Bertrauiheit mit ben Bedingungen auferer nationalen Produktion und auferes Handelsverlehrs sich aneignen könnte, die Graf Posadowsky während ber letten Jahre in auftreugendem Sindium ga ge-

Daß Graf Posadowsky von den 12 000 Mark perfönlichen Rupen gehabt hat, das ist von Niemandem behauptet worden. Aber barauf kommt es auch gar nicht an.

Freiherr Bent von Berrusheim huft gurud, mas bei einem waschechten agrarischen Rationalliberalen nicht gerabe weiter erstaunlich ift. Er fandte ber Berliner "Nat. Big." ein Schreiben des Inhalts, daß er in seinen Ausführungen über Tabadzoll auf bem Frank furter Parteitag der Nationalliberalen Beffens die Reichstagsfrattion in feiner Beife engagirt oder auch nur herangezogen habe. Die Aeugerung über die Tabafrevolution in Westfalen fei "fcherzhaft" zu nehmen. Der Leberfonig von Worms icheint fonderbare "Scherze" zu machen.

Dem Grafen Billow hat der Raifer, als er ihn am Montag nach feiner Rücklehr von der Reise an die deutschen Höfe besuchte, personlich ben Drben vom Schwarzen Abler verliehen. Auf die Bifitenreise bes Grafen Bulow bei ben Sofen ber Mittelftaaten tann sich, so meint die "Freifinnige Zig.", diese Auszeichnung nicht beziehen. Die Ausführung bes Reifeprogramms war ja nicht ohne Strapazen möglich, aber Diplomaten sind folche Reisen gewöhnt. Die Auszeichnung muß deshalb angesehen werden als ein Zeichen der Zufriedenheit des Raisers mit den diplomatischen Leistungen des Grafen Bülow in der Chinapolitik und in der Transvaalpolitik bezw. mit der parlamentarischen Bertretung dieser Politik in der letten Reit. Den Grafentitel erhielt bekanntlich der Reichskanzler im Sommer 1899 zur Belohnung bafür, daß er den Ankauf der Karolineninseln für etwa 17 Millionen Mark bewerkstelligt hatte. Bon den aktiven Ministern besitzt den Schwarzen Adlerorden nur Herr v. Miguel. Fürst Hohenlohe und Graf Caprivi waren befanntlich auch Inhaber bes Schwarzen Ablerordens; letterer erhielt ihn nach Abschluß des Vertrags mit England über die Abtretung von Selgoland.

Ueber den Majestätsbeleidigungsprozeß gegen unseren Genoffen Swienty in Halle a. S. — das Urtheil selbst haben wir bereits mitgetheilt — schreibt man dem

"Borw." aus Halle: Der Prozeß wurde unter Ausschluß ber Deffentlichteit verhandelt, den Berichterftattern der Presse wurde aber gestattet, der Berhandlung beizuwohnen. Der Vorsitzende, Landgerichtsbirektor Zacke, hielt es für Sine Pflicht, die Bertreter der Breffe darauf aufmerkfam zu machen, bei der Abfaffung und Beröffentlichung der Referate ja recht vorsichtig zu sein. Selbstverständlich kommen die Berichterstatter diesem Wunsche nach, jedoch kann unter diesen Umftänden der Bericht nicht alles wiedergeben, was zur Beurtheilung des Versahrens nöthig wäre. Als strafbar angezogen waren die Rummern bom 15. November, Artikel: "Bahrzeichen der Schmach" und vom 25. November, Gedicht : "Die Hunnenmedaille". In dem ersten Artikel ist von der Chinavorlage der Regierung, die für die Anfertigung ber Medaille für die Chinafrieger 70 000 Mark verlangt und in dem Gedicht ist davon die Rede, wie die Medaille wohl ausgeführt werden könnte. Genosse Swienty übernahm für die beiden Preßprodukte die Verantwortung und erklärte in längeren Ausführungen, daß es ihm vollständig ferngelegen habe, ben Kaiser zu beleidigen. Nach ber Freigabe der erst beschlagnahmt gewesenen Nummer des Bolfsblatts mit dem Artifel : "Wahrzeichen der Schmach" habe er keine Bedenken getrogen, auch das Gebicht zu veröffentlichen. Untersuchungsrichter Dr. Bindseil habe ja schriftlich erklärt, daß jener Artikel keine Majestätsbeleidigung enthalte. Und das Gedicht "Die Hunnenmedaille" sei aus einem andern Blatte entnommen und bort unbeanftandet veröffentlicht worden. Rechtsanwalt Dr. Liebknecht gab eine Reihe sog. Hunnenbriefe, die in monarchisch gesinnten Zeitungen veröffentlicht worden find, bekannt, um nachzuweisen, wie das Borgehen in China beurtheilt wurde. Sein Antrag, ben geladenen Chefredatteur Berliner "Bolts-Reitung" als Sachverftändigen zu vernehmer, wurde abgelehnt. Der Erfte Staatsanwalt Saden war ber Anficht, daß in beiden Beröffentlichungen Majestätsbeleidigungen enthalten find. Unsere Difiziere und Truppen hatten fich bei dem Krieg in China nicht ich machvoll benommen. Die fog. Hunnenbriefe maren feine Beweise dafür. Das zu glauben, was in den Briefen geschrieben wurde, sein maßlose Leichtfertigteit, daß bas Gedicht ganz unbeanstandet im "Hamburger Scho" veröffentlicht worden sei, gehe ihn nichts Angeklogte habe wisen müssen, die Medaille eine Stiftung bes Kaifers ift und weffen Bilbniß auf die Mebaille tommen würde. Beantragt wurde eine Gesammiftrafe von einem Sahr fechs Moncten Gefänguiß. Die Bertheidiger, Juftigrath Mandel und Dr. Liebinecht, wiesen barauf bin, daß sich wonarchisch und königstren gesinnte Blätter gegen das Borgeben in China erklärt haben. Man dürfe nicht mnehmen, weil gewiffe Ausdruck im "Bolfsblatt" fleben. deshalb seien sie auf den Raiser zu beziehen, oder weil ber Angeklagte so und so gesonnen sei, deshalb habe er das und das sagen wollen. In der Berfassung ist nicht davon die Rede, daß der Raifer ausschlieflich bas Recht babe, Medaillen zu verleihen. Anch das Reich könne Rebaillen fliften, und die Stiftung ber fraglichen Dedaille sei kein kaiserlicher Alt gewesen. Man möge nicht timftlich Majeftatsbeleidigungen toustruiren, deun eine fünftliche Louftruftion bedeute felbft eine Beleidigung. Der Bruftion bes Erften Stantsanwalts, bag unfere dentschen Brüder sich nicht schwachvoll benommen haben, Minge sehr schön, aber in der That liegen die Dinge in China nicht so harmlos, wie gesagt werbe. Bei früheren Feldzügen sind nicht Worte vorans gegangen wie "Pardon wird nicht gegeben und Gefangene werden nicht gemacht". Der Augeklagte habe nur gegen die Redaille protestirt; er habe im guten Glauben gehandelt und fei deshalb freignsprechen. Das nach längerer Berathung verkündete Urtheil lantete auf brei Monate Gefangniß. Rur in dem Gedicht, nicht aber in dem Artikel wurde eine Beleidigung erblickt.

Die Zersahrenheit der nationalliberalen Partei wird von der "Breilamer Zeitung" sehr anschaulich und wahr geschildert. In der Handelspolitik und der Agrarpolitik, in Fragen der Gozialresorm, des Band und Börsenweiers gehen die Meinungen der Rationalliberalen ebenso weit auseinander wie in aktuellen Dingen: Transdocalpolitik, Kehlenkhenerung niw. "Bo immer," so schreibt

das genannte Blatt, "eine wichtige Frage die Tagelmeinung erregt, fallen die Nationalliberalen des Reichstags in allen Richtungen der Windrose auseinander. Ihre Mitglieder bekämpfen in Wort und Schrift, schelten und schmähen die führenden Blätter der eigenen Partei nicht nur die "Rheinisch-Westfälische Beitung", welche ja auch von der Parteileitung verleugnet wird, sondern ebenso auch die "Nationalzeitung" und selbst die "Kölnische Beitung", für welche Abg. Haffe den geschmackvollen Bergleich gebrauchte, der Allbeutsche Berband wirke auf sie wie das rothe Tuch auf den Stier — und vermindern und verhindern jede parlamentarische Wirksamkeit der Fraktion, indem sie ihre Stimmen gegeneinander in die Wagschale werfen. Es bürfte schwer sein, und wäre sicherlich eine würdige Aufgabe für eine Preisbewerbung, ein einziges Ziel ausfindig zu machen, das allen Nationalliberalen gemeinsam mare." Das Blatt faßt seine Kritik in dem Sațe zusammen: "Die nationalliberale Partei ist halb schutzöllnerisch und halb freihandlerisch halb feubal und halb sozial, halb muckerisch und halb freigeistig, halb agrarisch und halb manchesterlich, halbganz und gange halb."

Die Banken der Frommen sind, wie der Revisionsausschuß in seinem Bericht über die Lage der Sandenschen deutschen Grundschuld and noch nie dagewesene
wehl in Deutschland noch nie dagewesene
Geschäftsstührung zu Grunde gerichtet worden.
Der Verfall der Banken datiere schon Jahre zurück,
sei aber durch eine Unmenge der unglaublichsten Schiebungen verschleiert worden. — Die Verhaftung der Hauptschuldigen ist auf Grund des § 314 des Handelsgeseybuches wegen salscher Vermögensübersichten zc. erfolgt.
Die Strafthat wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre
oder Geldstrafe dis 20 000 Mt. bedroht. Es bleibt abzuwarten, ob das Register der Verfehlungen damit erschöpft ist.

Fitr die Selben des "Gneisenau" wird schon gebettelt. "Bolffe Bureau" giebt bekannt, daß eine "Marine - Stiftung Frauengabe Berlin - Elberfeld" gern Liebesgaben für die Invaliden und für die hinterbliebenen der Verunglückien annimmt. Diese Stiftung schütze heute zahllose Marinepersonen vor Noth. - Das Reich, das für patriotische Denkmäler ftets Millionen fluffig hat, kann also seine Invaliden nicht vor Noth schützen! Inzwischen sind aus Malaga noch folgende, auf den Untergang des "Gneisenau" bezügliche Nachrichten eingetroffen: Die Schiffstaffe, die etwa 70 000 DR. enthielt, ift gerettet. Die überlebenben Offiziere spendeten 1000 Mf. für die Hinterbliebenen der Besatung des gleichzeitig untergegangenen Fischerbootes "Carmen." Die Madrider Deutsche Kolonie sammelte 5000 Pesetas zur Belohnung der spanischen Seeleute, die fich beim Rettungswerke hervorgethan haben. Gin Theil ber geretteten Offiziere bleibt vorläufig noch in Malaga. Die meisten Verwundeten sind auf dem Wege ber Besserung. Der Marine-Kommandant von Malaga erklärt es für unwahr, daß er den Kapitan Kretschmann auf die Gefährlichteit des Anterplates des "Gneisenan" aufmert. fam gemacht habe.

Die internationale Telegra-Made in Germany. phierwuth, die bei der "Gneisenau"-Rataftrophe wieder bebenklich in die Erscheinung getreten ift, geißelt bie Barth'iche "Nation" in folgenden trefflichen Sagen : Beutigen Tages fann fein Ungludsfall fich ereignen, ohne daß von Nord und Sub und von Oft und Weft ber Telegraph in Bewegung gesetht wird, um in wohlgesetter Rebe zu melden, daß von Konftantinopel bis Grönland bie offizielle Belt bas empfindet, mas jedes menichliche herz empfinden muß. Unfere Zeit liebt es, und es entspricht ber Sitte unferer Tage, daß jedes bemerkenswerthe Ereigniß mit mahren Paraden ber Beglückwünschung ober mit wahren internationalen Tranerparaben begleitet wird. Auch biefer Sitte, die von Berlin aus die Belt erobert hat, konnte man eine bortreffliche Seite abgewinnen, wenn die Solidarität unter ben Bolfern, wenn bas mitempfindende Berftändniß von Ration zu Ration und von Denich gu Denich gewachsen wären, und wenn jene Sitte der Ausdruck für dieses Bachsthum wäre. Aber wenn man von China nach den Philippinen, und von den Philippinen nach Südafrika blickt, und wenn man sich die bittere Rothwendigkeit (?) der europäischen Ruftungen vergegenwärtigt, so wird man fleptisch gegen die fortichreitende Macht der iconen Botschaft vom Frieden und von der Eintracht auf Erden. Es scheint nicht, daß die edlen Keime in der Menschenbruft heute üppiger sprießen; aber die Frende am Bomp bei Traner wie bei Frende hat zugenommen, und wenn diese Mode als gebotener und offizieller internationaler guter Ton jest über die Welt hinzieht, bann wird der Anlinehistoriter feststellen können, daß solche Mobe eine Berliver Erfindung ift. Made in Germany aber wir branden auf fie nicht ftolg gn fein. — Sehr richtig bis auf den Satz von der bitteren Rothwendigkeit der enropäischen Ruftnugen!

Meine politische Nachrichten. In die Reichstagsersahmahl in Poseu au Stelle des verstorbenen Abgeordneten
v. Rotty ift uach der "Post" der Rechtsaumalt Chrzanowsti, der anch jäugst dei der Bahl in Weserig-Bomft ansgekellt war, als polnischer Raudidat in Anssicht genommen. Seine Wahl scheint geschert. — Der Berliner Korrespondent des "Dailh Telegraph" will ersehren haben, daß am 19. Dezember die De Beers. Company nach Berlin telegraphirt habe, die besande Behanptung der "Leipziger Renest Nachr." siber Beseine Kehanptung der "Leipziger Kenest Nachr." siber Beseine Kehanptung, die au sich unch nichts beweist. — Sine Massen in Ablu und Berlin sei "absoluter Unsinn". Das ist eine Kehanptung, die au sich unch nichts beweist. — Sine Massen ertstelles aus ansläudische Pferde wollen die Fahrwertsbesitzer nur sonstigen Juteressetzn des Ber-

Erschwerung der Ginfinhr ber Landwirthschaft feinen Rugen bringen aber bas gesammte Trausportgewerbe schwer ichadigea marbe. Auch vom militärischen Standpunkt fei die Bollerhöhung nicht gn em. pfehlen, da fic danu bald ein Mangel au branchbaren Remonte. pferben herausfiellen milite. - Der preufifche Landtag foll, wie jest offizios mitgetheilt wird, gum 8. Jaunar einberufen werden, also gu bemfelben Tage, an welchem auch ber Reichstag feine Sigungen wieder anfuimmt. - Ein Berichterstatter will wiffen, der pre igifche Etat für 1900 habe einen fo glangenben Abichluß gefauben, wie er noch nie guvor erzielt worben fei. Trop alledem wird Miquel für dringende Reformen nicht 311 haben fein. — Die Bahl der Mitglieder des Reichs. gesnubheitsrathes, ber am 1. Januar 1901 in Wirtjam. teit tritt, ift nachträglich um 5 erhöht worden, sodaß die Suftitution nun 75 Mitglieder jahlen wirb. — Jufolge der Abanderung ber Unfallverficherungs. Gefete ift beim Reicheverficherungs. amte ein erweiterter Senat errichtet worden, ber ans 11 Mitgliedern der verschiedenen Gruppen zusammengeseht ift und unter dem Borsige des Prafidenten des Reichsversicherungs, amtes fteht. Der erweitertete Senat, deffen Thatigkeit sachlich sowohl das Gebiet der Aufall- wie das der Juvalidenversicherung umfaßt, ift bagn beftimmt, in folden Spruchfachen gu enticheiden in welchen das Reichsversicherungsamt feine früheren Sprüche grund. fäplich andern will. - Gine neue Sandwerter.Ronferens foll im Mary 1901 in Berlin ftattfinben. Man will hauptfächlich betreffe Regelung bes Lehrlingswefens zwifden ben Borftanben ber Junungeverbaude und ben Bertretern ber Sandwerferfanimern eine Einigung herbeiführen. - Die Melteften ber Berliner Ranfmaunichaft haben bem Reichstangler am 22. d. Dr. eine Deutschrift, betr. die Rengestaltung ber beutschen Bandelspolitit, überreicht. Sie rathen barin von grund. fahlichen Nendernugen ab, namentlich von der Giuführung eines Maximal und Minimal-Tarifs, von bem Bergicht auf die Deifibegünftigung und von ber Ausbehnung der Bergollung nach bem Berthe. - Staatsanfficht ift fein Allheilmittel. fo latt jest herr von Diquel in ben "Berliner Bolitischen Nachrichten" proflamiren. herr von Mignel ift bemnach alfo nuter die Manchestermauner gegangen. -Der Groß. herzog von Sachsen. Weimar ist an Instuenza erfrankt. — Der Raifer hat neulich ber Wittwe des fatho. lifchen Landraths a. D. Janffen bei bem Tobe ihres Mannes ein Beileibstelegramm gesaubt. Katholische Blätter machen barauf aufmertfam, daß Jauffen mahrend bes Rulturtampfes feines Amis enthoben und fpater als Burgermeifter nicht bestätigt murde. Sest wird dem damals abgesetten Landrath für seine landräth. lich e Thätigfeit von höchster Stelle Lob gespendet. So andern sich die Zeiten! — Im Prozeß Dasbach baubrich wurde, wie man aus Trier berichtet, der Angellagte han. brich zu 1500 Mark Geldstrafe vernrtheilt. Der Wahrheitsbeweis wurde in keinem entscheibenden Bunkte als er bracht anerkannt. Mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Angeklagten marbe bon einer Gefangnifftrafe abgeseben. - Im Centralverband beutscher Industrieller scheint es zu trifeln. Die Allianz mit den Agrariern und dem Reichsamt bes Junern fängt an, manchen Indnstriellen unheimlich gu werden. Einige dem Berband angeschloffene Berbande sind, wie die "Frankf. Big." and Berlin geschrieben wird, mit der Stellungsnahme bes selben zum Maximal. and Minimaltarif durchaus nicht einverstanden. Der Centralverbaud hat es bekanntlich vorgezogen, zu diefer außerordentlich wichtigen Frage eine neutrale und unentschiedene Stellung einzunehmen. — Gine Gingabe an ben Juftigminifter hat bem "B. E." zufolge ber Borftand ber Berliner An. waltstammer gerichtet, um gegen die Urt ber Behand. lung ber Bertheibger im Sternberg. Brogeg burch bie Staatsanwaltschaft Beschwerbe zu führen. Wegen bas Urtheil hat übrigens die Bertheidigung die Revision beim Reichs. gericht angemeldet. - Der Direttor ber Spielhagen. banten Warsinsti, ein Kumpau des frommen Sanden, ift Sountag verhaftet und bereits nach seiner Ginlieferung ins Untersuchungsgefängniß vom Untersuchungsrichter im Gefängnig in Moabit vernommen worden. Er war nach mehrtäger Fresahrt freiwillig nach Berlin zurückgelehrt. — In der Station Reus bān auf der Strede Schwandorf-Ferth im Wald entgleisten Sonnabend von bem ftark besetzten Bersonenzug 1116 einige Wagen. Ein Reisender wurde getobtet, brei Bersonen wurden schwer und sechs leicht verlett. Aerzte waren alsbald mit einer hulfsmaschine an der Unfallftelle. Die Beichäbigungen der Fahrbahn und des Geleises find verhältnigmißig ge-Die Berlehröftorung war um 1 Uhr behoben. Die Urfache ber Eutgleifung war vorzeitige Umftellung ber Beichen. Sonnabend Abend faud auf ber Strede Amfterbam-Rheine bei Twello ein Bufammenftoß zweier Büge fatt, bei welchem zwei Reisende getobtet und einige 20 bermunbet murben. - Der in ber Schweiz verhaftete Unarcift Jaffen, der wegen augeblicher Theilnahme an ber Ermordung des Rönigs hambert au Stalien ansgeliefert werden foll, ichrieb, der "Frantf. 3tg." aufolge, bem Genfer Anarchiftenbatt "Risveglio",am Mordtage habe er fich in Bafel aufgehalten. Wenn bas Bunbesgericht feine Anslieferung bewillige, fei er verloren. Die Anardiften möchten alles aufbielen, um ihn zu retten. — Rachrichten aus Caracas zusolge hat Caleftino Peraza, ber frühere Sefretar bes Brafibeuten Caftro, im Diftrift Gnarico eigen Unf. fand gegen die Regierung ins Leben gernfen. - Die Langa. Infeln machen den Englandern neuerdings Gorge. Der Converneur von See . Seeland Carl of Ranfarly hat eine auf mehrere Monate berechnete Seereise nach den sudlich von Ren Seeland gelegenen Infeln angetreten. Die Lage ber Dinge in Tongaift, wie die "Times" erfahren, noch unbefriedigend; bie Errtei bes Königs führt Mansergewehre als Kurzwaaren ein und Enropäer in nuberantwortlicher Stellnug berathen die Regierung. So nehmen die Sorgen bes britischen Beltreiches tein Ende ! - Minifter forruption ift die nenefte Raltur . Errungenschaft, gn welcher fich Sapan aufgeschwungen bat. Ans Polohama wird burch Renters Burean gewelbet: Der Berfehrsminister Soichi hat infolge von Angriffen, die fich auf feine Betheiligung an einem Finang fandal beziehen, seine Entlassung gegeben. Gein Nachfolger wird wahrscheinlich der frühere Gesandte in Korea Hara werden. Der Fortbestand des ganzen Kabinets 3to ift in Frage geftellt. Belgien.

kehrsgewerbes an den Bundesrath richten. Sie erkären, daß die

Am Duai Safenarbeiteransftand in Animerpen. Cockerill wurde Sonnabend Nachmittag die Arbeit wieder aufgenommen. Eine Schaar von 2000 Ausständigen wollte, nach einem offiziösen Wolff'schen Telegramm, Die Arbeiten auf einem Dampfer aus Grimsby verhindern, die Bolizei schritt mit blanker Baffe ein und zerstreute die Ausständigen, welche flüchteten. Zwischen ben Ausständigen und den ans der Proving gekommenen Arbeitern haben mehrfach Schlägereien ftatigefunden. Terwagne, ber sozialiftifche Abgeordnete für Autwerpen, hat, wie ber Rorrespondent der "Frtf. Big." hörte, auf privatem Bege den Arbeitsminister ersucht, den Conseil de l'industrie et du travail zur Beilegung des Ausftands einzuberufen. Der Minifter erwiderte, er habe an ben Prafidenten bes Confeils, Bergog Urfel, geschrieben, aber bisher teine Untwort erhalten. Der Bürgermeifter verbot jede Anfamme lung von mehr als fünf Berfonen. Befondere Abtheilungen ber Bürgergarbe find zusammenberufen, um bei Aufrechterhaltung der Ruhe mitzuwirken. Im Hafen ruht die Arbeit jett vollständig.

Frankreich.

Der Senat nahm Montag mit 146 gegen 107 Stimmen den Artikel 1 der Amnestievorlage und sodann mit 211 gegen 11 Stimmen die Vorlage im Ganzen an.

Wie man jeuseits der Logefen über die Wiederaufnahme ber Drenfus-Affare deuft, schildert ber betannte Advokat Leblois, ein Intimus Picquarts. Er veröffentlicht im "Siecle" einen intereffanten Artifel über die Möglichkeit der Wieberaufnahme bes Drepfus-Handels, ber nur dann wirklich beendigt sein wird, wenn die offenkundige Wahrheit auch die gesetliche Wahrheit geworden ist. Wann das erfolgen wird, das weiß noch Niemand, wahrscheinlich aber nicht vor den Abgeordnetenwahlen von 1902, falls nicht irgend ein Zufall alle Berechnungen burchfreuzt. Drebfus allein und seine Vertheidiger werden wohl kaum in der Lage sein, die für die Nevision und die Rehabilitirung nothwendige "neue Thatsache" ausfindig zu machen, so daß man die Lösung nur von einer unwiderfiehlichen Strömung der öffentlichen Meinung erwarten kann. Die Regierung, die Frankreich und der Republik fo große Dienste geleistet hat, konnte unter ben gegebenen Umftanden nicht mehr thun, als sie gethan, und verdient überdies das Lob, daß fie in der Zufunft der Gerechtigkeit die Bahnen geebnet hat. — Interessant find die Bemerkungen, Die Does Gupot, einer ber maßgebendsten "Drenfusards", zu den Austassungen Leblois' macht. Auch er ift der Ansicht, baß der Drenfus-Handel in den nächsten Abgeordnetenwahlen eine bedeutende Rolle spielen wird, glaubt aber, daß die Nevision, der alle Freunde der Wahrheit und Gerechtigkeit mit Geduld und ohne den Muth zu verlieren, entgegensehen müssen, gerade durch die Herausforderungen der Nationalisten herbeigeführt werden wird. Die Cuignet und Genossen, die jest wieder mit den Fälschungen nur so um sich werfen, werben schließlich in die eigene Falle gehen und burch ihre Umtriebe die Revision herbeiführen. Inzwischen muffen die Freunde Drepfus' geduldig und wachsam sein.

Italien.

Der große Arbeiterausstand in Genua, der durch die Solidarität fast aller Arbeiter nach ganz Ligurien überzugreisen drohte, hat mit einem glänzenden den Siege der Arbeiter geen det, nachdem die Regierung die Erlaubniß zur Bildung einer neuen Arbeitertammer ertheilt hat. Bekanntlich waren die Streiks ausgebrochen, weil die Regierung die alte Arbeitskammer aus nichtigen Gründen aufgelöst hatte.

England.

Gin Riefendefizit wird dem englischen Bolte dies Sahr befcheert. Die "London Gozette" (ber englische Regierungs. anzeiger) veröffentlichte am 15. Dezember bas Staatsbudget dieses Jahres in allen seinen Ginzelheiten. Ausgaben betrugen barnach 179 370 000 Pfund Sterling, während sich die Ginnahmen - trot der wesentlich erhöhten Steuer - nur auf 137 071 000 Pfund belief. Die Vereinigten Königreiche haben also ein Defizit von 42 Millionen Pfund = 840 Millionen Mart! Noch tein Rulturftaat ber Erde hat jemals ein fo großes Defizit aufzuweisen gehabt. Und wenn ja auch bas reiche England über mannigfache Hilfsquellen verfügt, so ift Diefes Riefen-Defizit doch immerhin ein recht faurer Apfel, in den die englischen Steuerzahler beißen muffen. Das kommt aber davon, wenn man skrupellose Weltpolitik treibt und ben ftodflectigen Sahnen eines Joe Chamberlain folgt.

Türkei.

Ronflikt mit England. Aus Konstantinopel meldet bas "Wiener Korr.-Bureau" : Die Pforte erfuchte bei ber englischen Regierung um Auftlarung über bie Umtriebe bes Scheifs Legabi bei Aben, der nach türkischen Berichten auf türkischem Gebiete nach Sabiti marschirt sei und hierbei von einer aus Aden entsandten englischen Truppen - Abtheilung Unterftützung erhalten habe. Rach diefer türkischen Darftellung follten bie Engländer beabsichtigen, sich ber Rhebe von Aziette zu bemächtigen, um in Sabiki ben englischen Ginfluß zu begründen. Der turtische Botschafter in London erhielt die Berficherung, die englische Regierung halte diese Nachricht für unrichtig, ba dem englischen Agenten in Aben kein Auftrag zu einem berartigem Borgeben geworben fei. Die englische Regierung gab ferner die Busicherung, die Angelegenheit werde untersucht und bas Ergebniß der Pforte mitgetheilt werden.

Transvaal.

Lom stadsfrikanischen Ariegsschanplage meldet eine sehr rosaroth gesarbte Depesche Lord Ritcheuers and Pretoria vom 22. Dezember: "Ich glanbe (?), daß die Borwärisbewegung der Buren in der Kapkolonie geschert ift. Nusere Truppen haben beide Burenkommandos amgangen. Die Buren studen wicht viel Unterstähnug in der Kapkolonie. Dewet besindet sich im Säden von Senetal. — Ceneral French meldet, er sei mit dem Rommando von Beger und Delaren sädlich von Magaliesberg zusammengetrossen nud der Berfolgung des Feindes begrissen, der große Berluse erlitten habe. Kommando von Arense und aut Kreuse und einige andere Buren wurden gesaugen genommen." Die Loudoner Presse, die jetzt einigermaßen zur Bernunft gesommen ist, sängt selbst bereits au, die Richtigkeit der antlichen Depeschen über die Lage in der Kapsolonie zu bezweiseln; man betrachtet die Relbungen als zu optimistisch und glandt nicht, daß Kitchener so seicht der Buren Herr werden wird. Die Stärse der in die Kapsolonie eingebrochenen Kuren wird auf 6000 Mann geschäft. Einer Kapkädter Drahtung der "Daily Mail" zusolge durchtreisen die Buren den Laudkrich rund um De Nar, zer-kören die Salegraphen der Kapkalen von der die Siere das den der Buren haben eine 90 Just lange Bahu-brück und demnächst der Naren haben eine 90 Just lange Bahu-brück verden. Die Buren haben eine 90 Just lange Rapsolonie soll demnächst der Belagerungszukand verhäugt werden. In Kap-

stadt wird von verschiebenen Staatsmannern die Aufhebung ber Berfassung auf fünf Jahre verlangt. Sountag fand, nach der "Frankf. 8tg.", eine Signug bes Ministeriums der Kaptolovie ftatt; man erwartet wichtige Entscheibungen von berfelben. Ans Rapftabt wird ferner berichtet, daß die fammtlichen Gifen. bahn. Berbindangen mit Transvaal aub bem Dranjestaat abgeschuitten sind und daß in Folge desseu bie englischen Eruppen fich in ber Wefahr befinden, von der Zufuhr der Lebensmittel abgeschnitten gu werben. Wie bas "Reutersche Burean" schließlich noch aus Kapftabt melbet, wird daselbst besurchtet, daß die Sitnation Aberans ernft wird. Die Rolonialbehörden find überans verschwiegen. Die Sollander in den Rorddistritten der Rapfologie find febr unruhig. Man befürchtet, baß fie fich den eingefallenen Buren auschließen werben. Die Bewegungen ber Truppen sind erichwert, weil mehrere Streden ber Gifenbahn barch Regenguffe fortgefpult find. Die Buren überrumpelten aub nahmen bie gur Landesvermeffung abgeschickte Abtheilung in Philippstown gefangen, gaben dieselbe aber nach Berftorung der Anftramente wieder frei.

Aus Loureuzo Marques berichtet man der "Daily Mail", es gehe dort das Gerucht, daß die Engläuder Barbertou (im westlichen Transvaal, 35 Kilometer süblich von der Eisenbahn Bretoria—portugiesische Grenze) räumen wollen (Wenn sie vielleicht anch nicht wollen, so müssen sie es doch, denn die gesürchteten Baren sind im Anmarsch. Med. d. L. B.) Aus Marisburg wird server der "Daily Mail" gemeldet, daß die Buren zwischen Pretoria und Johannesburg thätig sind und Schüsse mit den euglischen Vorposten wechseln. Abtheilungen von Buren sollen um Johannesburg sein. — Nach einer Meldung der "Central News" ans Pretoria wurden zwei Wagen voll Proviaut angehalteu, welche die Stadt verlassen und sich zu den im Westen besindlichen Buren begeben wollten. Die

Fuhrleute berselben wurden verhaftet.

Rochefort, der Leiter des Bariser "Jutransigeant", sandte au sämmtliche Beitungsdirektoren in Frankreich und im Auslande einen Brief, worin er den im "Jutransigeant" gemachten Borschlag, eine Konferenz in Enropa einzuberusen zwecks Organisation einer internationalen Subskription, besürwortet. Das Ergebuiß dieser soll dazu dienen, den Buren eine materielle und moralische Hilfe zukommen zu lassen. Die Konserenz würde wenig Zwed haben. Auch sühlen sich die Buren start geung, ihre gerechte Sache selbst auszusechten.

China.

Nom Chinawirrwarr. Wie die "Köln. Zig." aus Befing melbet, sind am 24. Dezember die Frie den sbedingen dem Prinzeu Tiching und Li. Hung. Tichang durch den spauischen Gesandten als Donen (Rangaltesten) des diplomatischen Korps zu gestellt worden. Die vom 22. Dezbr. datirte Note umsaßt den französischen Wortlaut, etwa 1300 Worte, und ist von 11 Vertretern der europäischen Mächte in alphabetischer Reihensolge unterzeichnet. An der Absassach des chinesischen Wortlauts wirkten sämmtliche Dolmetscher der Gesandtschaften mit.

Wie sich Rußlaub in der Mandschurei mit. richtet, zeigt folgende Meldung: Admiral Alexeiew, Oberbeschlähaber des Kwantunggebiets und der Mandschurei, ersuchte die Regierung, alle Telegraphenswien in der Mandschurei der Handswerwaltung der Telegraphen für Kußlaud danernd zu unterstellen, serner in allen von den russischen Truppen besetzten Orten Telegraphensämter zu eröffnen und die nöthige Zahl von geschalten Telegraphenbeamten dorthin zu entsenden.

Lübed und Nachbargebiete.

Donnerftag, den 27. Dezember 1900. Dem Bürgerrechteverein erweift die "Gifenb. Big." fortwährend Freundschaftsdienste der Art, wie sie jener Bär leistete, der dem Manne die Fliege verscheuchte. In Altona hat die Polizei in Konsequenz ihres Vorgehens gegen die Sozialdemokratie auch dem Verein der freisinnigen Bolkspartei Schwierigkeiten bei ber Abhaltung bon Feften gemacht. "Balt, dentt die "Gifenb.-Big.", das ift 'mas für bich!" Dit ber geschwollenen Burbe, bir ihr eigen, fchreibt fie : "Der Borgang in Altona zeigt, wie Recht ber Burgerrechisverein in Lubed hat, wenn er sich mit Händen und Füßen dagegen wehrt, daß er unter bas Bereinsgeset fällt." - Daß die Freifinnigen in Altona unter dem preußischen Bereinsgesetze ftehen und barin garnichts Besonderes finden, weiß natürlich ber Ignorent, welcher obigen Sat schrieb, nicht.

Eisen echten Schildbürgerstreich beging ein Räncherer aus Schlutup, indem er bei Löschung eines Pfandpostens bei der Grundbuchabtheilung des Amtsgerichts sich für den längst verstorbenen Rethändler Westphal ausgab und auch mit dessen Namen unterzeichnete. Für diese Urkunden fälschung wurde er unter Annahme mildernder Umstände zu 100 Mt. Gelöstrase verzurtheilt.

Burgerrechtsverein follte fich folde tompromittirlichen

und Bamirenden Liebesdienste energisch verbitten!

— Einen Selbstwordversuch machte in der Nacht des ersten Festtages in der Badeanstalt am Hüxterdamm ein dort bediensteter Wärter, indem er sich in die Brust schoß. Der Lebensmüde wurde mittels Sanitätswagens in das Allgemeine Krankenhaus geschafft.

Lohndrückerei bei Lehrern. Im Bremer Schulblatte findet fich folgende, auch unfere Lefer intereffirende Rotig : "Daß die Solidarität die beste Wasse im sozialen Kampse ift, dafür liefert ein Nothschrei der Kollegen aus dem Farftenthum Lübed ben beften Beweis. Sie bitten ihre Rollegen, boch bafür zu forgen, ben Bugug in ihr Ländchen fernzuhalten, da eine Aufbefferung ihrer fläglichen Gehalter erft bann zu erhoffen ift, wenn berfelbe aufhort. Auch unfere Seminar. abiturienten find bort als Lohnbrücker aufgetreten, natürlich der Roth gehorchend, nicht dem eignen Trieb. Es gereicht der reichen freien Reichs- und Hanseftadt Bremen wahrlich nicht zur besonderen Ehre, daß fie's dahin hat tommen lassen, daß ihre Sohne fich gezwungen sahen, im fremden Lande auf Roften anderer ihr Brot zu suchen. Es wäre nicht nöthig gewesen, wenn man nicht auch bei uns nach dem berüchtigten Richterschen Rezepte verfahren hätte: "Stellen Sie doch Madden an!" Es ift wahrlich eine betribende Berspektive, die sich uns da eröffnet. Man behilft sich bei uns mit "Dabchen", weil fie billiger find, und bruckt fo nicht nur unsere Löhne, sondern zwingt noch bagn unsere Lente zur Lohndrückerei im Auslande, falls fie nicht barben wollen. Wann wird diefer für Bremen in be-

schämende Zustand ein Ende haben?" Ganz recht. Auch wir sind der Meinung, daß den Lehrerinnen das gleiche Gehalt gebührt, wie ihren männlichen Kollegen. Jedensfalls fällt dann für die Schulverwaltung der Grundweg, Lehrerinnen der Billigkeit halber anzustellen.

Fener. Am ersten Weihnachtstage, Abends gegen 10 Uhr, entstand in der Sandstraße im Hause des Buchbinders Hohen schild Feuer, welches leicht sehr ernste Folgen hätte haben können, da das Treppenhaus in Brand gerathen war. Die Bewohner schwebten in nicht geringer Gefahr. Die Feuerwehr bewältigte nach einstlindiger Arbeit das Feuer. Als Ursache wird die Explosion einer an der frischgeölten Treppe besindlichen Petroseumlampe angegeben.

Die Tagesordung der Versammlung des Ansschusses der Landes. Bersiche rungsanstalt der Hanselbusses der Landes versicht erungsanstalt der Hanselbusses der Welche am 28. Dezember 1900, Nachmittags 1½ Uhr, statsündet, lautet: 1) Geschäftsbericht für 1899; 2) Bericht der Kommission zur Prüsang der Jahresrechung sür 1899 nebst Schreiben des Vorstandes, betreffend die Rechungsergebuisse sür 1899, und Entlastung wegen der Jahresrechung; 3) Boranschlag für 1901; 4) Mittheilung, betreffend Aussührung des § 45 des Involidenversicherungsgesetzes; 5) Borlage, betreffend die Heilstatte Glüdauf; 6) Vorlage, betreffend Grundstüderwerbung bei deu Heilstätten Oberberg und Glüdauf; 7) Wahl der Nitglieder der Kommission zur Prüsang der Jahresrechung und Borberathung des Vorsauschlags; E) Wahl von Schiedsgerichtsbeisibern.

Im Circus Bariété gab es an beiden Tagen völlig ausverkaufte Häuser, so daß Hunderte wieder umkehren mußten, weil es an Plat gebrach. Wir werden auf das wahrhaft großstädtische Programm, das vom Publikum mit großem Jubel aufgenommen wurde, in nächster Nummer

ausführlicher zu fprechen tommen.

In das Handelsregister ift am 21. Dezember 1900 eingetragen: Die Firma "Johs. John, Lubed": Inhaber: 3. L. G. John, Kaufmann; bei ber Firma "H. u. 3. Brüggen": Der Gesellschafter J.H. Brüggen ift geftorben, Frau Margarethe Catharina Maria geb. Mestorff, des Kaufmanns Joachim Beinrich Brüggen Wittme, ist als Gesellschafterin eingetreten, die Gesellichafterin ift von ber Bertretung ausgeschlossen, Gesammt. Profuzisten: Ch. A. Olias, J. J. F. Knabjohann, J. S. A. Stoofe, zur gultigen Zeichnung ber Firma find die Unterschriften von je zweien berfelben erforderlich, bie hiefige Zweignieberlaffung ift Hauptniederlaffung geworden; bei der Firma "J. Fr. Beterfen": Die Profura des E. C. E. Drifchel ift erloschen; bei ber Firma "M. H. Staad": Die Firma ift erloschen; am 22. Dezember 1900 ift eingetragen : bei ber Firma "Georg Bergmann": Der Kaufmann Georg Friedrich Bergmann ist gestorben. Jepige Inhaberin: Maria Caroline Henriette Johanna geb. Augustin, des Raufmanns Beorg Friedrich Bergmann Wittme in Lübed; bei ber Kirma "Marie Ryftröm": Die Firma ist erloschen.

-0- **Tivoli-Theater.** Das reichhaltige Programm, welches die Direttion fur die Spezialitatenvorftellungen mahrend ber fog. Domzeit zusammengestellt hat, ift nicht ohne Reis und wird seine Anziehungstraft sicherlich bewähren. Da sind vor allem die "musisfalischen Babys" Jac aud Mary. Reben vielem anderen, was sie exakt vorsühren, ist das von ihnen veranskaltete musikalische Balls spiel am ansprechendsten. Elegant nub dic, wie fie anftreten, arbeiten die Sifters Urma auch am breifachen Trapez, zugleich find fie treffliche Drahtfeilfünftlerinnen. Das meifte Intereffe nimmt jedoch Engenie Bermble, die "preisgefronte Beltmeifterschaftsathletin", in Anspruch. Die schwierigsten Trics fahrt fie mit Leichtigkeit aus: babei ift fie eine anziehenbe, elegante Ericheinung. Sie tragt ohne große Beichwerde mit ben Bahnen ein größeres Sag, auf bem noch dagn zwei herren figen; von ihren anderen Arbeiten gang ichmeigen. Als Renheit führt die Athletin bas Spannen eines fiarten Gummischlanches vor, welches ihr ohne eingehende vorherige Trainirung Niemand so leicht nachmachen wird. Mr. Levator ift ein vorzüglicher Dreffenr, wie die von ihm vorgeführten Ziegen und hunde bewiesen. Allseitige heiterfeitsausbrüche erzielte er mit der Borführung eines als Baby toffimitten fleinen Schweinchens. Die Koftumjonbrette Abele Carlo Belle, die Tischaftrobaten Joe und Tofu, der humorift Ree, die Berwoadlangstangerinnen Sifters Flora, fowie die Erzentrifer Brothers Fauson tragen, jeder in seiner Beise, gur Bervollstäudigung bes reichen Programms bei. hoffentlich haben die Borfiellungen anch in den nachften Tagen fich eines guten Belaches zu erfrenen.

Konzerthans Fünfhausen. Sine vielseitige und abwechselungsreiche Künftlerschaar hat anch in diesem Jahre zur Domzeit hier ihren Sinzug gehalten, die Künstler und Spezialitäten bieten ihr Bestes auf, um dem Publikum einige wirklich recht heitere und genufreiche Stunden zu verschaffen.

Entin. Für den Achtuhr-Ladenschlieben schäftsleute erklärt. baben sich vier Fünftel aller hiesigen Seichäftsleute erklärt. Ein Beweis, daß die Leute vernünftig genug sind, einzussehen, daß diese Maßregel in ihrem eigenen Interesse liegt, und daß es thöricht wäre, auf die alten Beiberbeiderlei Geschlechts Kücksicht zu nehmen, die da meinen, die Welt ginge aus den Fugen, wenn ke nicht noch nach 8 Uhr für zwei Pfennige Senf beim Krümer erhalten können.

! Rateburg. Aus Eifersucht hat am Weihe nachtsabend im benachbarten Einhaus ein bejahrter Knecht ein junges Mäbchen, das ihn abgewiesen hatte, sowie seinen bevorzugten Nebenbuhler durch Messerstiche arg zugerichtet, sodaß beide in ärztliche Behandlung genommen werden mußten.

Bergedorf. Bei der Gemeinderathsmahl im benachbarten Sande wurden die Genoffen Prahs und Bruns mit je 116 Stimmen wiedergewählt. Die

Gegner erhielten nur 14 Stimmen.

Rostock. Das Rittergut Horft, dessen Rame jüngst die Runde durch die deutsche Presse machte, weil sein Besitzer den mit diesem Rittergut verbundenen Landtagsftand der sozialdem Rittergut verbundenen Landtagsftand der sozialdem batte, kam am Freitag vor dem Kröpeliner Amtsgerichte zur Zwangsversteigerung. Wie wir dem "Ostsee-Boten entnehmen, wurde dem stührten Besitzer, dem Rentier Heinrich Keding in Wismar, auf sein Reistgebot von 50 000 Mark der reine Zuschlag ertheilt.

Aus Rah und Fern.

Das Unglud in Nieder-Meuendorf bei Spandau, wo ein Wachtposten einen Kameraben erschoffen, hat sich nach ber "Boff. Big." in folgender Beise zugetragen : Mittwoch früh gegen 5 Uhr horte ber Boften G. bei ben Bulvermagazinen in einem Gebuich ein Geräusch, als wenn Jemand trockene Zweige zertrete. Der Posten rief: "Halt! Werba?" Keine Antwort. Das Geräusch näherte sich dem Posten. Die große Finfterniß ließ eine Geftalt nicht erfennen. Gin zweites und brittes "Halt! Werba ?" blieb gleichfalls unbeantwortet. Der Posten, der im Besite von fünf scharfen Patronen war, lub nun sein Gewehr und rief nochmals: "Halt! Werda?" Als auch jetzt keine Antwort erfolgte, das Geräusch stärker wurde und es schien, als ob eine dunile Gestalt auf ben Boften eiligst zutomme, fenerte dieser fein Gewehr auf die bunfle Gestalt und — die Rugel traf den Kameraden M. Der Schuß war in ber Nähe bes oberen vierten Rockfnopfes durch die Bruft gegangen. Ein anderer in der Nähe befind-licher Posten hatte das "Halt! Werda?" und dann den Schuß gehört und war ber Ungludeftätte zugerilt. Der Berwundete hatte wenig Blut verloren; er erklärte, daß er

selbst schuld an seinem Unglück sei, weil er seinen Kameraden habe in Furcht seizen wollen. Man hielt anfangs die Berwundung nicht für gefährlich, da der Unglückliche keine Schmerzen empfand. Er wurde auf einen Wagen gelaben und nach Spandau gefahren. Rurz vor Spandau mußte er ober wohl fein Ende fpuren, benn er fprach feufzend : "Ach, mein schönes, junges Leben! Doch ich bin ja selbst an allem schuld." Dann schling er die Arme in einander und war tobt. Beide Kameraden hatten ihren Weihnachtsurlaub schon bewilligt erhalten und wollten das Weihnachtsfest in der Beimath feiern. Der eine ruht nun in fühler Erbe, der andere befindet sich in Untersuchungshaft.

Heber Die Stellung Der Frau in Finland ichreibt das ruffische Blatt "Ssewerny Krai" Folgendes: In Finland haben die Frauen viele Rechte, die man ihnen in Rußland immer noch hartnädig vorenthält. Tropbem befteben aber auch in Finland Gesehesbestimmungen, welche für die Frau beinahe erniedrigend sind. Will eine Frau die Stelle eines Organisten in der Kirche erhalten oder Lehrerin in einer Staatsichule werben, und wünscht sie zum Act tatenberuf zu greifen oder in die Universität einzutreten, so muß sie sich bazu erst eine besondere Erlanbniß erwirken. Noch härter

ist eine alte Gesetzesbestimmung: sie zählt die Frau zu ben Minderjährigen, ihr Mann wird als ihr Vormund angesehen. Diese Bestimmung wird gewöhnlich baburch gemildert, daß die Frau beim Eintreten in den Chestand mit dem Manne einen Vertrag schließt, der ihr ihre Vermögensrechte sichert. Sonst können die Frauen in Finland über Mangel an Rechten, namentlich bezüglich des Erwerbslebens, nicht klagen. Frauen sine in den Post= und Telegraphenämtern und auch fast in allen Staatsinstitutionen angestellt und erhalten dieselbe Besoldung, die Männer in demselben Dienste erhalten. Natürlich stehen ben Frauen auch in Banken, Bersicherungsgesellschaften und in anderen Privatgeschäften Stellen offen. Die bürgerlichen und Vermögensrechte der Frau sind folgende: Nachdem sie das 15. Lebensjahr er= reicht hat, kann sie über die von ihr erworbenen Gelder, mit 21 Sahren auch über ihr Bermögen frei verfügen. Als Haupt einer Familie hat die Frau Stimmrecht in der Ge= meindeverwaltung und fann sich an der Wahl der Stadtverordneten, des Bürgermeisters, ber Stadtarzte, des Bastors und der Mitglieder des Kirchenrathes betheiligen. Seit 1889 werden Frauen auch zu Mitgliedern der Armenpfleg= schaften und der Kuratorien für Frauenschulen erwählt.

Berlobte. Maria Tiedtge **Heinrich Fick** Lübec.

Käthe Westphal Friedrich Wiese Berlobte.

Rach ichwerem langen Leiden berichied am 25. December meine liebe Fran

geb. Bramstedt

im 59. Lebeusjahrr.

Bringe biejes betrübt biermit gur Angeige. H. Jäger nebst Kinder. Die Beerdigung findet Freitag den 28. December, Mittags 121/2 Uhr, pom-Sterbehause, Heinrichstraße 4, aus statt.

3um 1. Januar event. ipater die 1. Etage, enth. 3 Zimmer, Küche und fammtl. Zubehör, zu vermiethen. Miethepreis Mi. 260.

Chaiotftraße 2. Vine Rodfran, die nich vor teiner Arbeit fichent, sincht Stelle, wo die Röchin feblt. Näberes Bleicherstraße 6 b, 1. Et. find Umftände Awei fast neue Betten halber billig zu

Zu verfauten ein fleines Haus

Preis 5600 Mt., Anzahlung 1000 Mt. - Wo ? fagt die Exved. d. Bl.

28, emhaltens & constanjen. ifi preiswerth zu verlaufen. Näheres Hanjaftraße 29 a.

wird fauber gewaschen und geplättet Schwartauer Allee 42.

Hypothek-Urkunden 📆 welche die bequemfte und billigste Abfertigung vor dem Grundbuchamte ermöglichen, fertigt aus **Heinr. Sorce,** Johannisks. 56. Fernips 812.

Max Kegel's Socialdemokratisches Liederbuch.

Preis 40 Pfg.

vertaufen

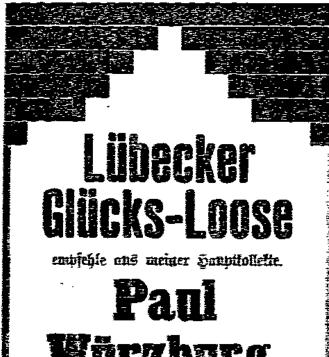
Breis 40 Pfg.

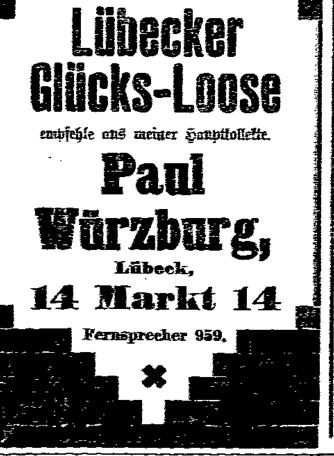
Aegidienstraße 24.

Liebknecht's Fremdwörterbuch

in 13 Lieferungen à 20 Pfg. Gebb. 3,20 Mt.

Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co.







Ratzehurger Aktien-Brauerei.

Ausstoß unseres beliebten

bock-bler

am Donnerstag den 20. December 1900. Niederlage: Ad. Michaelsen, Fischstraße 7.

Hansa-Brauerei Aktiengesellschaft & Libeck

---- Fernsprecher 161. Wir empfehlen unsere ausschliesslich aus bestem Hopfen und Gerstenmalz be-

reiteten Lager- und Tafelbiere

in bekannter Güte, sowie unser

welches, nach Münchener Art, ebenfalls streng nach den Vorschriften des bayrischen Braugesetzes gebraut ist, und erbitten uns Bestellungen direct oder durch die Bierführer.

zv. uecemper d. Js.

beginnen wir mit dem Ausstoß unseres

Gefl. Aufträge erbitten

Schachtungsvoll

Ferniprecher Rr. 69.

Zum 2. Jamar 1901 fiedle ich von Bertin nach Lübeck über zur Ausübung physikalischdictetischer Prazis und wohne

Hüxstrasse 36. Sprechzeit von 8-10 und 3-5 Uhr.

med. Koffmann, proft. Argt unb Arzi für Magen- und Darmleiden



Schultz, uncher 3 obere Johannisstr. 3. Solide Bezugsquelle aller Arten Uhren und Goldwaaren.

Beigende Renheiten. 32 Ubrketten, Brochen, Ringe 11. 5. w. Berkanf 11. Reparaiuren unier mehrjähr. Garantie. Bitte Preise im Schanfeniter zu beachten. Phriedern Uk. 1,50, Gläser 30 Pf. Paischwinger, jowie neueste Anster in Regulateuren

enorm preiswerth. Prima Anchensprup, bestes Weizenmehl, Mandeln, Succade, fämmtl. Gewürze, Gerftgrube, Safergrube, Rinderdarme, Gffig, Corinthen, Rofinen, Töpfe, Faffer n. f. w. emperett billigk



Sente Donnerstag, pracise 81/2 Uhr im Vereinshaus.

Ericheinen dringend erforderlich.

73 112 121 123 133 142 155 192 372 403 409 433 445 447 156 498 548 555 568 592 602 628 649 661 669 710 797 803 844 901 921 929 1013 1068 1093 1249 877 1274 1295 1323 1324 1327 1387 1388 1397 1408 1430 1433 1447 1458 1465 1485 1522 1552 1562 1564 1586 1592 1608 1611 1632 1659 1673 1693 1700 1717 1727 1743 1748 1772 1780 1790 1859 1900 1926 1977 1980 2020 2023 2032 2049 2050 2058 2060 2118 2138 2147 2198 2230 2238 2250 2256 2258 2311 2312 2337 2393 2427 2436 2461 2521 2524 2536 2537 2572 2588 2600 2607 2648 2660 2671 2683 2696 2747 2749 2771 2783 2843 2861 2863 2869 2889 2909 2918 2943

Die Gewinne sind bis zum 1. Februar, Abends von 8—10 Uhr im Concordia-Garten abzuholen. Richtabgeholte Gewinne verfallen der Unter-Päyrgstaffe.

Der Verstand.

Anf Abzahlung Ganz**e M**öbelausstattungen auch einzelne Mobilien. H.Prüssmann&Sohn Lübeck, Marlesgrube 23.

Land-Leberwurst

ecte Thüringer Leberwarft.

Obere Wahmstraße 10. Hans Wegener.

Artistische Direction: Heine. Kalnberg Nur noch bis Montag:

Riesen-Erfolg

Weihnachtsfest-Programm. Ein Weltspecialitäten-Congress. Anfang bes Concerts prac. 71/2 Uhr.

Nur kurze Zeit!

Quartettverein Amicitia.

am Montag den 31. December im Concordia - Garten. Einführung gefrattet.

Anfang 8 Uhr. NB. Rindern ift der Buteitt nicht geftattet. Riehung ber Tombola 9 Uhr. Der Vorstand.

#################

Artist. Direction: Heinr. Kalnberg. Nur noch bis Sonutag:

Das hervorragendite Specialitäten-Programm. 12 Kunftkräfte. Kleine Preise.

Im Borverfauf bei Herrn Sager u. Schwedt, Burgstraße, ermäßigt. Anfang des Concerts 71/2 Uhr.

Bon! Ausschneiden! Gut für 25 Pfg. Inhaber diefes hat an der Abend-

taffe auf Loge, Sperrsit 11. Parquet pro Billet 25 Pfg. Ermäßignng.

Sonnabend: Vorlette Vorstellung.

Freitag den 28. Dezember: (87) 68. Aboun.-Borstellung. 13. Freitags-Abonn. 71/2 Uhr.

Egmont. Nachmittags 4 Uhr:

Sounabend den 29. Dezember:

Bei fleinen Preisen. Schüler- nub Bolfsvorstellaug.

aria Stuart.

Nachmittags 4 Uhr:

Beilage zum Lübeder Volksboten.

9kr. 301.

Freitag ben 28. Dezember 1900.

7. Jahrgang.

Berliner Kinderprostitution.

Während sich die houette bürgerliche Welt allmählich in bämmerige driftliche Weihnachtsftimmung versenkte und sich anschickte, das Fest ber Liebe, das Fest ber Kinder feierlich zu begehen, fiel im Moabiter Gerichtsgebäube zu Berlin der Vorhang über jenen widerlichen Prozeß, der durch Wochen hindurch die öffentliche Aufmerksanikeit in Unspruch genommen bot. Es ift nicht unfere Absicht, auf die Einzelheiten diefes Prozesses näher einzugeben; seine interessanten Begleit-erscheinungen wie bor Allem bie Korruption gewisser Polizeibeamten u. s. w. find bereits gebührend beleuchtet worden. Was aber einmal besprochen zu werden verdient, was wie ein Hohn auf die scheinheilige Weihnachtsbeuchelei ber Bourgeoisse wirkt, das ist die Rinderprostitution, die der Sternbergprozeß enthüllt hat.

Man würde gang fehl gehen, wenn man annähme, daß in dem großen Babel an der Sprec eine besondere sittliche Entruftung gegen Sternberg vorherricht; außer bei der Arbeiterklaffe ift fie bochstens noch bei den Untisemiten vorhanden und bei diesen auch nur aus geschäftspolitischen Granben. Man konnte im Gegentheil in diesen letten Wochen in bürgerlichen Kreisen recht oft Worte des Bebauerns über ben "armen Sternberg" horen, ber fo bos hineingefallen, der doch schließlich lange nicht so schlimm sei, wie fo viele Andere, die man nicht erwischt habe und ber im folimmsten Falle boch blos mit minderjährigen Mabchen verkehrt, an benen "nichts mehr zu verderben" gewesen sei. So benten recht Biele in den burgerlichen Rreifen und man tann ficher fein, bag fie ben "armen Sternberg", wenn er erst wieder im Glang seiner Millionen in der Freiheit erscheint, mit Vergeben und Vergessen wieder aufnehmen werden.

Was aber wird die bürgerliche Gesellschaft thun angefichts der schredlichen Thatsache der festgestellten Kinder-Prostitution? Sie ist ja nichts Neues für Berlin: Aber bas Bekenntniß ber "maffirenben" Bettel Fischer, baß fich auf eine einzige ihrer Annoncen an die fünfzig Mädchen gemeldet haben, die ficher fast Alle Beicheid mußten, hat boch allgemein erschredt. Welche sittlichen, welche Familienzustande muffen in breiten Bolfsichichten herrichen, daß ber großstädtischen Proftitution die Jugend bereits einen folchen

Vorrath stellt!

Aus den Sinterhäusern, aus den Dachstuben, aus ben Rellerlöchern tommen biefe fruhreifen, erfahrenen, verlebten Rinder hervor und zeugen durch ihre frühzeitige Berborbenbeit von den himmelichreienden Buftanben, unter benen bas Proletariat verkommen muß. Der entsetzliche Jammer der Berliner Wohnungszuftande, wie der großstädtischen Wohnungszustände überhaupt, trägt mit den größten Theil ber Schuld an ber reichen Beute, bie bas Lafter unter ben Proletarierkindern macht. Die Wohnungsnoth und das Wohnungselend verwüftet das Familienleben ber Arbeiter= Klasse. Es ist eine statistisch konstatirte Thatsache, daß das Roft- und Schlafgangerwesen junimmt mit ber Steigerung ber Miethspreise. In den hinterhäusern der Berliner Diethefafernen vermiethet fast jede Familie Schlafftellen. Bereits bei der letten Volkszählung 1895 wurde festgestellt, bag in Berlin auf je 1000 mannliche Berjonen 77,2, auf je 1000 weibliche 26 Schlafgänger tamen. Die neueste Volkstählung wird voraussichtlich fast eine Verdoppelung dieser Zahlen bringen. Und wie wohnen diese Schlafganger? 39,2 pCt. waren in Wohnungen aufgenommen, bie nur aus einem Zimmer beftanden, 50 pCt. in Wohnungen bon zwei Zimmern, nur 7,7 pCt. aller Berliner Schlaf= ganger finden wir in Wohnungen mit brei, nur 2,5 pCf, in Wohnungen mit vier und mehr Zimmern. Ueber welchen sittlichen Fonds tann ein Rind verfügen, das bei einem ber= artigen engen Aneinanberwohnen der Geschlechter und ben damit verbundenen Schamlosigkeiten und Robbeiten groß geworden ift. Professor Schmoller fagt von dem Schlafftellen-

wesen, daß es das Proletariat mit zwingender Nothwendigkeit zum Burudsinken auf ein Niveau der Barbarei und Besttalität, der Rohheit und des Rowdythums nöthige. Die Berliner Arbeiter=Sanitätzkommission, die seiner Zeit diese Berhältniffe untersuchte, kommt in ihrer Dentschrift gn bemfelben Resultat, und bezeichnet das Schlafftellenwesen für eine ber Urfachen des steigenden Alkoholismus, der Berrüttung bes Familienlebens, ber mangelnden Erziehung ber

Jugend, der Vergrößerung der Prostitution. Die bürgerliche Gesellschaft hat noch keinen Finger frumm gemacht, diesen entsehlichen Digftanben zu Leibe gu ruden, und wird es auch jest nicht thun. Sie läßt die fozialen Schäden weiterfressen, bis sie an ihnen zu Grunde geht. So hat sie benn auch in diesen Tagen bei Tannenbuft und Kerzenglanz das fröhliche Fest ihrer Kinder gefeiert und babei ruhig zugesehen, wie die Rinder ber Unglücklichen und ber Namenlosen in Schmutz und Elend bem Laster leichte Beute werben.

Bulitishe Flankings.

Penticland.

Als Stenerfinder will fich bas Bentrum wiederum

bewahren. Die "Köln. Bolfszeitung" schreibt: "Die Aussührungen bes herrn v. Thielmann laffen für jeden Kandigen icon erfeunen, daß das Auziehen ber Steuerschranbe wieder in Anssicht steht. Man hat icon "berlauten" laffen, ber Sabat folle "mehr bluten", mas au-iceinend ein Berfachsballon mar. Dafür burfte fich aber fo leicht feine Reichstagsmehrheit finden. Bunachft burfte man fich bie Frage vorlegen, ob ber vom Bentrum im vorigen Jahre eingeschlagene Beg nicht weiter zu beschreiten mare, und man tonnte etwa zauachft eine Bestenerung ber Cantiemen ber Anffichterathe bingnnehmen. Bei vielen großen Unternehmungen werben nugeheure Santiemen an Lente gezahlt, bie bafür nicht die geringfte Urbeit thun; fie haben fogar nicht einmal einen Ginblid in die Lage ber Gefellichaft, und man facht ihnen auch feine Rlarbeit barüber zu verschaffen, weil man nur ihre augeseheuen Ramen will und braucht. Dafür muffen fie benn ab und ju au einer "Sihnug" theilnehmen. Jebermann wird zugeben, bag ein berart verbientes Gelb febr mohl eine Iraftige Besteuerung vertragt. Wenn wir bies fagen, fo ift bas heute ja noch "Buluuftsmufit".

Weshalb sollen denn nur die Tantiemen zur Beftenerung herangezogen merben? Es giebt noch viele andere Arten arbeitelofen, ichmarogerhaften Ginfommens. Goll dieses überhaupt in gerechter Weise herangezogen werben, so muß man die jozialdemofratischen Borichlage, betreffend Ginführung einer Reich Bein-

fommenfteuer, verwirflichen.

Bieberholt ift auf die lange Dauer von Strafprozeffen hingewiesen, und dabei auch ber Umftand hervorgehoben, daß unsere Juftig außerordentlich schleunig mit Der Freiheitsbeschrantung ber Angeflagten im Stadium ber Untersuchung gur Band fei, und awar nicht bloß bei Angeklagten, die ichwerer Berbrechen beschuldigt find, sondern auch bei folchen, bie sich megen nicht ehrenrühriger Berbrechen zu verantworten haben. Dag biefer Bormurf an maggebenden Siellen als berechtigt anerkannt wird, icheint aus einem jungft erfdienenen Ausschreiben bes beffischen Juftigminifteriums an die Staatsanwaltichaften hervorzugehen. In diesem Ausschreiben beift es u. M.: "Bei jedem Untrage auf Anordnung oder Berlangerung der Untersuchungshaft baben die Beamten ber Staatkanwalischaft vor allen Dingen forgfältig zu prufen, ob die Borausfegungen vorhanden find, unter benen die Strafprozefordnung die Untersuchungshaft gestattet. Augerbem wird ober, mehr als es bisher mitunter gefcheben ift, gebührend Mudficht barauf zu nehmen

fein, daß auch die Schwere der That und die Höhe der zu erwartenden Strafe ben Antrag zu rechtfertigen vermogen. Auch mabrend bes Laufes bes Berfahrens haben die Beanten der Staatsanwaltichaft unausgesett darauf zu achten, ob nach ben jeweilig bestehenden Berhältniffen die Anordnung ober Fortbauer der Unterjuchungehaft geboten ift!

Die Straudung des "Gueifenan" trug fich nach einer vom Reichsmarineamt auf Grund ber bisberigen dienftlichen Melbungen gegebenen Darftellung, die der "Reichsang." veröffentlicht, folgendermaßen gu:

Am Morgen bes 16. Dezember herrschten auf ber Rhebe von Malaga ichwache nordliche amipringende Binde. Gegen 10 Uhr vormittage ichlief ber Bind vollftanbig ein. Rurge Beit barauf fette ploglich eine Boe aus Guboft ein, ber Bind frifchte in wenigen Minnten bis jur Winbfarte 8 auf und nahm aubauernb au Starte gn. Der Rommaubant befahl fofort bei ber erften Boe, ben einen Reffel, ber Dampf auf hatte, angufenern nub bie fibrigen Reffel augnfteden, um bann in Gee ja gehen. Jugwischen fing bas Schiff bereits an ju treiben. Es wurde daraufhin ber Daichine ber Befehl gegeben, bas Dampfanfmachen so viel als irgend möglich zu beschlennigen. Nach ungefähr einer halben Stunde fam bie Melbung, bag bie Majchine mit lang-famer Fahrt angeben tounte. Da bas Schiff mit biefer Daschineuleistung Fahrt voransmachte, eutschloß sich der Kommandaut, Rette gn ichlippen nub frei zu bampfen. Rurze Beit, nachbem bies geschehen war, versagte bie Das Chiff trieb unu bei bem ftarten Winde febr ichnell achterans, worant der Rommandant den Badborbanter fallen ließ. Der Anterhielt jedoch richt; bas Schiff trieb weiter anf Die Ditmole gu. Als ber Kommanbant fab, baß feine Rettung für bas Schiff möglich war, ließ er "Schotten bicht" auschlagen. Anrze Beit barauf ftieß bas Schiff mit bem bed auf bie Steine ber Mole. Gleich barauf tam von ber Majchine bie Melbnug, bie Maschinen. abtheilung liefe voll Baffer. Bei jeder rolleuben Gee murben Die Stofe fiarter. Da der Rommandant die Ausfichtslofigfeit ber Rettung einfah, gab er ben Befehl: "Alle Mann aus bem Schiff I" Dementsprechend befahl ber erfte Difigier : Die "Steuerborbboote zu Waffer, Leinen an Land geben und an biefen bas Schiff verlaffen i" Es wurden von Borb aus Leinen an Land gegeben und an diesen versuchte die Mannichaft fich zu retten. Die erften Leinen wurden von den Spaniern mahrgenommen, die anderen burch die au Laub bereits geretteten Leute. Rach Berlanf von nugefahr einer halben Siunde, mahrend welcher Beit das Schiff ftets ichwer auf die Felfen ichlug, fing es an, laugfam in finten, und faut bis an bobe ber Untermaften. Der noch an Bord befindliche Theil ber Mauuschaft enterte jum Theil in die Tafelage auf und murde von bort aus mit Leinen gerettet. Das Berhalten ber Befahung mar ausgezeichnet. Die Bevollerung Malagas leiftete bon Laub ans opfermilligften Beiftand.

Der "Gneisenau" sit jett, wie aus Malaga gemeldet wird, drei Meter tief im Sande. Ein Theil des Schiffsrumpfes ift zwischen den Felsen eingekeilt. Es gelang ber Mannicaft mit großen Unftrengungen, die Segel gu bergen. Die Taucher haben feine Leichen gesehen; es gelang ihnen, eine Rifte mit Schriftfluden aus bem Schiffe herauszuholen. Rach Melbungen aus Riel bat das Reichsmarineamt die schleunige Indienststellungen bes Schulschiffes "Stein" an Stelle des untergegangenen "Gneisenau" angeordnet.

England.

Ueber die Korruption in England läßt fich Lord Charles Beresford in der "Rorth American Review" aus und wirft dabei zugleich fo grelle Streiflichter auf die kapitaliftische Gefellschaft im Allgemeinen, benn Beresfords Neußerungen treffen auch auf die burgerliche Gefellschaft ber anderen Rulturftaaten ju, baf wir es nicht unterlassen konnen, icon um des Schreibers willen, Diefes vernichtende Urtheil mitzutheilen Lord Berekford glaubt nicht, daß die ang lachsische Rultur alt und überlebt, und darum dem Untergange

Im Banne der "göttlichen" Weltordnung.

Roman aus ber Gegenwart von 28. Braunsborf.

(Nachbruck verboten.) (6. Fortsetzung.)

Nach und nach versiegte ihr heftiger Thränenstrom, bem fie freien Lauf gelaffen, nur bas leichte Buden und Beben ihrer vollen Gestalt verrieth die Erregung, in welche Margarethe die Mittheilung der Mutter vrfett hatte. Sie richtete fich empor, setzte sich an das Fenster und sah, in trübes Sinnen verloren, hinaus zu ben Bäumen und Sträuchern bes Paris, wo bie geschwellten Knofpen bie ersten grünen Blattpaare ber Sonne entgegenstreckten. — Alles Leben, Sprießen, Grünen und Erblühen ba braußen in ber sonnigen Ratur, und ihr Herz so falt, so troftlos und wehmüthig gestimmt.

Mit banger Ungeduld erwartete sie den Abend. Endlich brach bie Dammerftunde herein. Der Mond stieg auf und lauschte wie ein trauter Freund durch das Fenfter. Ihm, bem allein Berschwiegenen, tonnte bas übervolle Berg alle Geheimnisse, selbst die sußesten, anvertrauen, und ihn zum Beugen anrufen für die unwandelbare Liebe und Treue, die fie ihrem Erwählten zugeschworen.

Drittes Rapitel.

Im abendlichen Dunkel schritt Anton langsam auf bem schmalen Pfad zwischen ben grünenben Feldern und Auen der kleinen bewaldeten Berghöhe zu, welche sich unweit des Dorfes erhob.

Dort drüben zeichneten fich bie bläulichen Linien einer etwas entfernteren niedrigen Bergkette, hinter ber fich eben die Sonne jum Schlummer geborgen, sanft ab von den weißstodigen Wölfchen an himmel, und ein fühlerer Luftzug

Jeht trat ber junge Mann aus ber fleinen Schlucht,

die er durchschritten, auf die freie Bobe, wo ein Felsenbrunnchen mit steinerner Ginfassung Gelegenheit zum Ruhen

und zur Umschau in bas Land gewährte.

Vom Bergwald herunter liefen klare Bäche in fröhlichem Uebermuth, als fühlten sie, gleich ber sprießenden hoffnungafeligen Natur ringsum, die Befreiung von langer haft, die unwiderstehliche Zuversicht auf kommende bessere Zeiten.

Aber diese Stimmung wurde von Anton nicht ganz ge-theilt. Finster und sichtlich bedrückt blickte sein Ange in die Wasserblaschen bes Felsenbrunnens, die zwischen den abgemaschenen Rieselsteinen hervorperlten.

Gleich darauf flog sein Blick doch wieder mit erwartungsvollem und erregtem Ausbrud ben Pfab hinunter, den

er gefommen war. Unten vom Dorfe tonte die Abendglocke herauf und in die Luft zu seinen Fußen mischte fich ein feuchtfalter Abendnebel. Helles Lachen spielender Dorffinder klang von der

Straße. Anton lauschte zwischen all ben abendlichen Stimmen mit außerst angespannten Rerben auf einen Schritt, ben er

noch so gut zu kennen glaubte. Sest tam die Erwartete eiligst um die Biegung bes

Weges. Der junge Mann legte die Hand über die Augen und feine ihrer Bewegungen eniging ihm.

Bergessen war bei ihrem Anblick, was er sich eben noch gesagt hatte, baß es wahnsinnig fei, auf sie zu hoffen, baß wohl eber biese Berghöbe zusammenfturzen konne, als daß es möglich fein wurde, mit biefem Mabchen zusammen zu

Vier Jahre, die ihn von ihr getrennt hatten, und doch hatte er ihre Geftalt aus Taufenden im tiefften Dunkel berausgefunden, so fest und lebendig lebte ihr Bilb in seiner geistigen Vorstellung, bas die rauhen Stürme, die über ihn bahingefegt waren, wohl auf Augenblide verbeden, aber nimmermehr austilgen konnten.

Fort waren die trüben Gedanken der bitteren Armuth, geflohen die schwarzen Schatten eines auf ihm laftenden, bufteren Berhangniffes - vergeffen unter der fiegenden Allgewalt der Liebe.

Er trank in gierigen Zügen den vollen Becher der Gegen-wart und gönnte seinen Augen das Entzücken der fliehenden

Die scheue Verlegenheit, welche fich für einen farzen Augenblick seiner bemächtigt hatte, zerstob bei ihrem Anblick in ein Nichts.

Run ftand fie vor ihm, gang die frühere geliebte Geftalt. nur voller, entwickelter und mit einem schwermuthigen Bug um den Lippen.

"Anton!" schrie Margarethe jubelnd auf und warf sich ungeftum an feine Bruft.

"Meine Margarethe!" Alles Gefühl, was sie seit langen, langen Jahren vor Anderen forgsam geheim gehalten, fam in dieser Stunde bes Wiedersehens nach mehrjähriger Trennung zum gewaltsamen Ausbruch, dur fturmifchen Erneuerung.

Me Bitterkeit des Lebens während der letten vier Sahre, alle Noth und Angst vor ber buftern Butunft im Gemüth bes jungen Mannes wurde übertont von dem Jubelruf seines Herzens.

Er prefite die lange entbehrte geliebte Gestalt an fich und fußte leibenschaftlich bie bor Freude Bitternbe immer und immer wieder.

Lange hielten sie sich so umschlungen und genossen sast flumm nach der schmerzlichen Trennung das Gluck des Wiedersehens.

Auf einer mit grun fpriegenbem Rafen überzogenen fünftlichen Erhöhung zur Seite bes Bergquelles ließen fich die beiden Liebenden nieder, Arm in Arm, eng aneinander geschmiegt, und allmählig erst gewannen Beide die Sprache ihre Gefühle, Empfindungen und Gedanken einander mit zutheilen.

geweiht sei, wie die alten Weltkulturen und Reiche der Griechen und Römer, sowie ber Vorganger ber letteren. Beige doch die anglo-sächsische Rasse eine jugendliche Frische, wie "ihre außerordentliche Fähigkeit für die Aufnahme und Affimilation ber fortschrittlichen Kräfte anderer Nationen zeigt." Aber eine Gefahr drohe : "ber Rrebsfcaben bes Gelbes". Lord Beresford fchreibt in dieser Hinsicht wörtlich:

"Im Mutterlande (Eugland) hat bie Rorrnptiou bes Geldes fürchterliche Schäden in allen Schichten ber Gesellschaft angerichtet. In ben Bereinigten Staaten zeigen fich brobende Borboten bes fommenden Sturmes. Der Plutokrat gewinnt mit jedem Tage auf beiden Seiten der Atlantis an Ginfluß. . . Die englische Gesellschaft ift vom Arebie bes Gelbes augefressen. Der Banm ift verfanlt, vom Gipfel nach unten gn. Die am meiften Sittenlosen posiren vor der Deffentlichkeit als die Philantropen und als die Urheber alles Guten. Schönheit ift die Sklavin bes Golbes, und die Jutelligenz von der Schönheit geleuft, hat, ohne es zu wissen, die Blutofratie als Drahtzieher. . Das ift die Ge-fahr, die die anglo-sächsische Rasse bedroht. Die See, die uns au überfluthen brobt, ift nicht die emporte Fluth ber lateinischen Raffe, noch die feindlichen Rivalen, es ift der zerftorende Burm im eigenen Bergen, die Faulheit, die Judoleng (Tragheit), die lugarible Sittenlofigfeit, die geminderte Mannhaftigfeit nub Ritterlichfeit, der geminderte moralische Muth und die geminderte Furchtlosigkeit, die dieser Wurm ausbrütet."

Bis aufs i=Tipfelchen trifft Beresfords Urtheil auch auf die deutsche Bourgeoisie zu. Wer Ohren hat zu hören und Augen zu sehen, für den bedarf es dazu gar

erft feines Beweises.

Soziales und Parteileben.

Streiks und Lohnbewegungen. Die Gerüchte von einem bevorstehenden Generalftreit der bohmischen Rohlenarbeiter sind unzutreffend. Wohl besteht eine Bewegung für den Achtstundentag, doch dürfte sie böchstens partielle Ausstände im Gefolge haben.

Unfer dänisches Bruderblatt "Sozialdemo= fraten" in Kopenhagen wird am I. Januar mit seinem gesammten Betriebe nach dem neuen großen eigenen Grundstüd in der Större Farimagsgade übersiedeln. bemokraten" ist das am weitesten verbreitete Blatt in ganz Standinavien und erscheint jetzt in einer Auflage von 10 000 Eremplaren. Bom 1. Januar ab wird die Zeitung, statt, wie bisher Tipaltig, in Sipaltigem Format erscheinen und damit der Umfang um ein Siebentel vermehrt werden.

Gemeidewahlen. Bei ber Stadtverordneten Stichwahl in Solingen find unsere Parteigenoffen leiber unterlegen. Es waren noch drei Mandate zu besetzen, um die drei Partei= genoffen mit brei Gegnern rangen. Die Gegner erhielten gegen dreihundert Stimmen mehr wie unsere Kandidaten. Infolge Wegzugs eines sozialdemokratischen Stadtverordneten ans Diterwied war dort eine Ersahwahl nothwendig. Es

wurde wiederum ein Parteigenoffe gewählt.

Ans Rah und Fern.

Kleine Chronik. Der in ber Heinrichsthaler Papiers fabrik bei Myslowit angestellte Nachtwächter Wiesner war infolge von Krankheiten in seiner Familie in Schulben gerathen und hatte sich dem Trunk ergeben, weshalb ihm der Dienst gekündigt worden war. Aus Gram hierüber erhängte er seine beiden ältesten Kinder und entleibte sich dann Er hinterläßt außer seiner Wittwe brei erwachsene Kinder. — Wegen Sittenverbrechens wurde in Moys (Schlehen) em Arzt berhaftet. — "Sternberg-Positsarten", in denen der Bibelspruch "Laffet die Kindlein zu mir kommen" in unsittlicher Zusammenstellung angebracht war, sind dieser Tage von der Polizei in Berlin fonfiszirt worden. — Freitag Bormittag ift in Klein-Schwarzenlohe bei Schwabach durch eine Explosion ein Aluminiumwert zerstört worden. Es find drei Personen dabei getödtet worden. — In Elberfeld wurde ein Mädchenhändler aus Rotter= dam wegen Anwerbung junger Mädchen für hollandische Ratrosengasthose verhaftet. Der Mann soll seit längerer Beit in der Provinz zu demielben Zwecke eine Anzahl größerer Städte besucht haben. Den betreffenden Mädchen find die glänzenbsten Bersprechungen gemacht worden. — Bei dem Lehrer einer Madchenschule in Schwelm erschien am 15. Dezember eine gut gekleidete junge Dame mit der Bitte, die 10 Jahre alte Schülerin Margarethe Fütterer iprechen zu dürsen. Der Lehrer entsprach dem Wunsche und überließ das Mädchen der ihm unbekannten Dame. Die Margarethe

Kütterer ift feitbem verschwunden. — Die lette Boltszählung ergab für Württemberg 2165765 Einwohner, bas ift eine Bevölkerungszunahme von 84 614 Perfonen. — Ein heftiger Sturm richtete Donnerstag Nacht in Eng= land und Irland viel Schaben an. Auf bem Lande wurden die Dacher heruntergerissen, einige Häuser sind völlig zerstört. In Glasgow wurden in Folge des Sturmes zwei, in Coatbridge ebenfalls zwei Personen getödtet. An der Kuste sind zahlreiche Schiffsunfälle vorgekommen. — In gräßlicher Weise ist vor einigen Tagen in der Rübenzucker= fabrik zu Dertofta im sublichen Schweden der Arbeiter Karl Bendel ums Leben gekommen. Dieser war im Innern einer großen Berbampfpfanne mit Reinigungsarbeiten beschäftigt, als ein anderer Arbeiter, der dies nicht wußte, die Pfanne verschraubte und die Leiter fortnahm. Dies geschah um halb 5 Uhr Sountag Nachmittag und um halb 7 Uhr am selben Tage, als noch Niemand in der Fabrik den Bendel vermißte, ließ man ben fochendheißen Saft aus den Pressen in die Pfanne einströmen. Im Laufe des Abends fragte die Mutter des Bendel mehrfach in der Fabrik nach dem Verbleib ihres Sohnes, aber Niemand konnte ihr Ausfunft geben. Um Montage wurde bem leitenden Jugenlaur nur gemeldet, Saf an ber Pfanne etwas nicht in Ordnung sein scheine, da der Apparat nicht gut arbeite und es wurde deshalb die Ausleerung ber Pfanne veranlaßt. Nachbem die Maffe ausgelaufen, fand man die Anochenüberreste und Kleider des Unglücklichen, alle weichen Körpertheile waren vollständig zerfocht und in der Masse verschwunden. Die Berzweislung ber armen Mutter, beren einziger Sohn und einzige Stüte ber Berunglückte gewosen, ift ebenso grenzenlos, wie das allgemeine Entsehen über diesen schaurigen Bor= fall. — Vereinzelte pestverdächtige Krankheitsfälle sollen, wie aus Buenos Aires gemeldet wird, nach Zeitungsmeldungen in Tucuman und San Nicolas (Argentinien) vorge= kommen sein. Amtliche Bestätigung liegt noch nicht vor.

Gin neuer Sternberg-Prozest in Sicht. Wie gemelbet wird, foll fich August Sternberg, der für feine verbrecherischen Handlungen vom Gericht mit einer Zuchthaus. ftrafe von zweiteinhalb Jahren belegt wurde, bemnächft von neuem vor dem Strafrichter zu verantworten haben. Es handelt sich um neue Straffälle von gang berfelben Art, wie biejenigen waren, welche der soeben beendeten 38tägigen Berhandlung zu Grunde lagen. Sternberg hielt banach nämlich nicht nur bei der Margarethe Fischer seine "Plauderstündchen" ab, sondern er dehnte seine Kundschaft auch auf andere Rupplerinnen aus. Die Berhaftung einer solchen Aupplerin, einer Wittme Rame, die dem Sternberg gleichfalls fleine, unentwickelte Mädchen zugeführt hat, ift nun erfolgt, und die Ermittlungen haben ergeben, daß es sich auch hier in mehreren Fällen um Kinder unter 14 Jahren handelte. Es wird fich demnach ein Theil der düsteren Bilder, welche der soeben beendete Sternberg-Prozeß gezeigt hat, von neuem an Gerichtsstelle aufrollen. — Frieda Woyda ist nach Erledigung des Sternberg-Prozesses auf Beschluß des Bormundschaftsgerichts burch die Kriminalpolizei zwangsweise einer Erziehungsanstalt überwiesen worden. Db sie von bort gesitteter heimkehren wird? — Der Polizeibirektor von Meericheidt Sullessem ift, wie feststeht, eines natürlichen Todes gestorben und nicht, wie vielfach angenommen wurde, von eigener Hand. Er war herzleibend. Seine Amtsenthebung und ber gegen ihn vorliegende Berbacht der Begunstigung im Prozek Sternberg haben sein Ende beschleunigt. Der Rechtschwalt Dr. Werthauer versicherte einem Berliner Blatte, es fei noch fein Strafverfahren wegen Berleitung jum Meineibe gegen ihn anhängig. Der Juftigrath Dr. Sello rließ in vielen Berliner Blättern eine längere Erkläring, in der er versicherte, er habe seine Beziehungen zum Kriminalkommissar Thiel nicht im Intereffe Sternbergs ausgenützt, und er glaube, weder als Mensch noch als Ar eilt irgendwie Tadel verdient zu baben.

Un die Chriftiane Dentichlands wendet fich ein Aufruf ber "Schiersteiner Betrung". Christian de Wet, der wackere Burenführer, joll eine Ehren- und Sympathiebezeugung aus Deutschlands Gauen empfangen: Jeder Dentsche, der Christian heißt, wird gebeten, dazu beizutragen. In dem fleinen heffischen Schierstein, wo ber Bebanke entstanden ist, zeichneten bereite 18 Christiane mit zujammen 18 Mf.

Das Gesammtergebnift bur Volkszählung im Dentschen Reiche wird erft im 200 at Fanuar veröffentlicht werden konnen. Vorläufig find überall in Deutschland bie Ortsbehörden noch mit ber Seststellung bes endgiltigen Resultats beschäftigt, und es dürften noch einige Wochen ver-

gehen, bis die Statistischen Aemter der einzelnen Bundesstaaten in der Lage sein werden, eine genaue Tabelle der Bevölkerung nach ber letten Bolkszählung aufzustellen. Im preußischen Statistischen Amt nimmt man an, daß bieser Beitpunkt auf Anfang Januar fallen wird, eine Berzögerung ift aber angesichts des tolossalen Materials und angesichts des Beftrebens, die bentbar genauesten Biffern zu erhalten, nicht ausgeschlossen. Erft wenn die Arbeit ber statistischen Behörden in den einzelnen Bundesftaaten beendet ift, werben die Resultate vom deutschen Statistischen Amt in Berlin susammengestellt, und bann erft tann mit Bestimmtheit erklart werden, wie viel Einwohner bas Deutsche Reich int Jahre 1900 zählte.

Ein furchtbares Brandungliich hat in ber Nacht jum 23. Dezember bas Dorf Sohenbruch im Rreise Riederbarnim, nahe bei Dranienburg, heimgesucht. Gegen 4 Ilhr Morgens brach in einem Arbeiterwohnhause, bas zur Besitzung des Landwirths Carl Johow gehört, Feuer aus, das mit folder Geschwindigkeit um fich griff, Daß brei Berfonen ben Glammentob fanben und zwei andere Bersonen anscheinend lebensgefährlich verlett wurden. Bis zur Untenntlichkeit verbrannt find ber Arbeiter Polinski, beffen Mutter und sein ein Jahr altes Kind. Die schwer Berletten sind eine Wittwe Schuls und deren 14jähriger Sohn; an dem Auftommen der erfteren wird gezweifelt.

Was einem Kaufmann in Rufland paffiren fann, barüber weiß ein Freund ber "Brest. Beitung" folgendes zu erzählen: "Ich kam mit einem tabellosen Paß nach Moskau, den ich sofort bei meinem Eintreffen, laut Borfdrift, ber Polizei übergab. Am britten Cage nach meiner Anfunft fige ich Abends im Rreise ber mir befreunbeten Familie, bei der ich Wohnung genommen, am Samo= var. Um 10 Uhr wurbe ich hinausgerufen, ein Geheim= polizist wolle mich sprechen. Klopfenben Berzens gebe ich und finde einen Boligiften, ber mir erflart : "Gie muffen sofort mit auf die Polizei." Ich bitte ben Hausherrn, mir beizustehen, und er begleitet mich. Wir erklären bem Boli= zisten, wir kämen sogleich hin. "Rein," entgegnete ber Mann, "Sie muffen mit mir kommen!"

Also eine formliche Berhaftung.

In höchster Aufregung fahren wir, in Begleitung bes Beamten, nach bem Polizeibureau. Dort war gerade eine große Berhanblung. Gin Mann protestirte eifrig bagegen, bag man ihn per Ctappe verschicken wolle. Mein Berg mar bis an die Stiefelsohlen gerutscht. Und eine halbe Stunde verbrachte ich fo in Qual, Angft und Aufregung.

Es war 11½ Uhr in der Nacht, da wurde der Mann abgeführt und ich tam an die Reihe. Ich hatte inzwischen mein Gewissen auf das eingehendste untersucht, welches Berbrechen ich wohl begangen haben konnte, daß man mich um Mitternacht berhaftete. Aber mit bem beften Willen konnte

ich nichts finden. Ganz geknickt trat ich vor den Tisch des Beamten. Der nahm sofort meinen Bag gur Hand, auf dem ein rother Stempel glanzte, und gab ihn mir mit verbindlichem

Lächeln. "Bitte, nehmen Sie Ihren Baß, er ift vollfommen in Ordnung.

Ich stand und wartete, was nun kommen würde.

"Aber, es ift gut, Sie konnen gehen," fagte der Beamte wiederum in liebenswürdigsten Tonen. Jest stieg aber boch die Galle ein bischen in mir auf. "Man läßt boch keinen Menschen um Mitternacht ver-

haften, um ihm das zu fagen!" meinte ich in gehobenem "Aber doch! Wir müssen spätestens am dritten Tage

Ihnen ben Bag zurückgeben, und zwar Ihnen perfonlich. Deshalb mußte ich Sie heute Abend hierher bitten laffen. Nicht wahr?"

"Berr . . .!" versuchte ich aufzubrausen. "Aber nun feien Sie gang still und segen Sie fich

feinen Unannehmlichkeiten aus!" rief ber fleine Beamte mit Bähneknirschend ging ich von dannen.

In bem Borberzimmer stand mein Polizist in Civil, zog die Müte. "Das Trinkgeld, bitte," fagte er, jest sehr bescheiden.

"Was wollen Sie?" rief ich ganz baff vor Erstaunen. Doch in aller Gemüthsruhe erklärte mein Mann: "Aber Baterchen! Ich habe Dich doch hierher gebracht — und Du willst mir jeht nicht einmal ein Trinkgelb geben ?" Und ich gab!

Antons Angen umdüsterten sich, als er fast wehmüthig

und zaghaft sie flüsternd fragte:

"Und Du liebst mich noch immer, Margarethe, auch jetzt noch, da ich als Entehrter, als Bestrafter vor dir erscheine, mir die harten Bornriheile einer ungerechten Belt den Berbrecherstempel ansgedrückt haben?"

Da legten sich ihre weichen Arme um seinen Nacken und ein heißer Kuß verschloß ihm den Mund. Dabei strahlte ihm aus ihren Augen ein herzlicher, vertrauender Blick ent-

gegen, daß er unwillfürlich vor Wonne erbebie.

"D, mein Einziggeliebter!" rief sie innig, "wäre ich wohl jemals Deiner Liebe werth gewesen, hätte ich Dich jemals geliebt, wenn sich mein Herz den blinden Bozurtheilen Anderer anschließen kounte? Du kennst mein Herz! Niemand weiß es besser als ich und Deine Freunde, daß Du unrecht Strafe erlitten, daß Dir zu unrecht ein Matel auferlegt worden. der Deine Ehre in den Angen aller Billigbenkenden rein läßt und unbesteckt. - D, Anton, nie konnte ich Dich mehr lieben, als jeht, da Du wir nach schweren Leidensjahren wiedergegeben bist."

"Nargarethe, mein inniges Herz, wenn ich nicht an Dich zu denken gehabt hatte, ich weiß nicht, wie ich die Zeit überfanden haben würde, was ich unternommen hätte, meinen

Beinigern alle Unbill zu vergelten." Stürmischer und feuriger prefite ber junge Mann bas

edle Radden an fich.

Er hatte es nie deutlicher gefühlt, wie in dieser Minute, daß er nicht nur ihrer unwandelbaren Liebe gewiß sein tonne, sondern daß auch ihr Empfinden, Denken und Handeln so ganz mit seiner Gedankenwelt zusammenschloß. Alles um Ich her vergessend, empfand er nur das berauschende Glad des Augenblicks und den warmen herzschlag des geliebten Befeit an feiner Bruft.

Bas galt es ihm in dieser Stunde, daß die Schranken ber jozialen Stellung sie schieden, es vereinigte sie boch bas joonste, das reinste Raturgeschent — Die Liebe.

Mit der Liebe weicht die ganze Welt mit ihren tausendjährigen Borurtheilen und widerfinnigen Grundsähen in den Hintergrund und ber Menich tritt dem Menichen gegen-

Und fie? — sie hatte im seligen Rausche des Entzückens, Anton wieder bei fich zu haben und in seinen ftarken Armen Liebesglud und Wonne zu genießen, vergeffen, was fie vor einigen Stunden noch aus dem Munde ihrer Mrtter vernommen, die inhaltsschwere Kunde, die wie ein vergisteter Doldflich ihr Herz getroffen hatte und alle ihre Hoffnungen für das Glud der Zufunft zu vernichten brohte.

Rargarethes Stimme hatte einen mitleibigen Klang, als sie auf seine letten Worte erwiderte:

Denke nicht mehr baran, Anton, ich bitte Dich. Du haft es ja jeht überwunden und ich will Dir jede Erinnerung an die bose Zeit zu verscheuchen suchen. — Du wirst doch hier in Arbeit treten?"

Auton fuhr wie aus einem schweren Traume auf bei dieser Frage.

Freilich, sein Loos war ja bas eines rubelosen, jämmerlich entlohnten Landproletariers, ohne Ansficht auf eine wirklich menschenwürdige Existenz.

Ihre Frage rief ihn in die trostlose ode Gegenwart

meine hande hier irgend einem Unterdender meiner Rlaffe anbieten", enigegnete er mit einem Anflug von bitterem Dohr "Das Unglad scheint Dich hart gemocht zu haben,

"Ja, ich muß schon um meiner armen Mutter willen

Anton, Idag Du in jedem Arbeitgeber einen Unterdrücker und Feind erblickft."

"Es mag löbliche Ausnahmen geben — aber wie viele sind ihrer, die unsern haß nicht verdienen? - Und muß man diefe Kafte, diefe bevorzugten und herrschfüchtigen Nichtsthuer nicht haffen, zu benen ja - welche furchtbare Fronie auf unsere Liebe — leider auch Dein Vater gehört" — eine bumpfe grollende Bitterfeit burchzitterte feine Stimme -"muß man diese Menschen nicht haffen, die barin einen angenehmen Beitvertreib finden, Millionen ihrer Mitmenfchen vom Lebensglud auszuschließen, fie in Noth, Elend und Bebrudung gu halten, sie nicht felten in Bergweiflung und Tob zu treiben? — Sieh', ich bin ein Anderer geworden, als ich früher war, und ich habe braußen in der Welt ein gutes Stud bes unmenschlichen Treibens kennen und erkennen gelernt. — Athmet die ganze Natur nicht Liebe und Frieden? Sieht bas Stüdchen Erbe ba vor unsern Füßen, welches jett zum neuen Zanber erwacht, nicht aus wie ein Paradies, nur bazu geschaffen, daß fich bie Menschen in Eintracht und brüderlicher Gesinnung seiner Schönheit seines Segens erstreuen? Ist da nicht Raum und nicht Brod genug für Alle, und Nohst nicht die gerechte Natur an jedes Herz als eine fimme Mahnung an das höchfte Gefet des driftlichen Glaubens: "Liebe Deinen Rächsten als Dich selbst!" -Und wie wird bies Gebot von jener bevorzugten engherzigen Maffe beherzigt? Bie viel Gemeinheit, Habsucht und Tude verbirgt fich hinter ber henchlerifchen Maste ber driftlichen

Liebe, mit der sie prahlend einhergehen?" Anton war, hingeriffen von den Gefühlen, welche sein Inneres beherrichten, aufgesprungen, mit ausgeftredtem Urm hatte er in die Ferne gedeutet, und seine kattliche Gestalt hatte fich in der Erregung zu ihrer ganzen Sohe aufge-(Fortsehung folgt.) richtet.